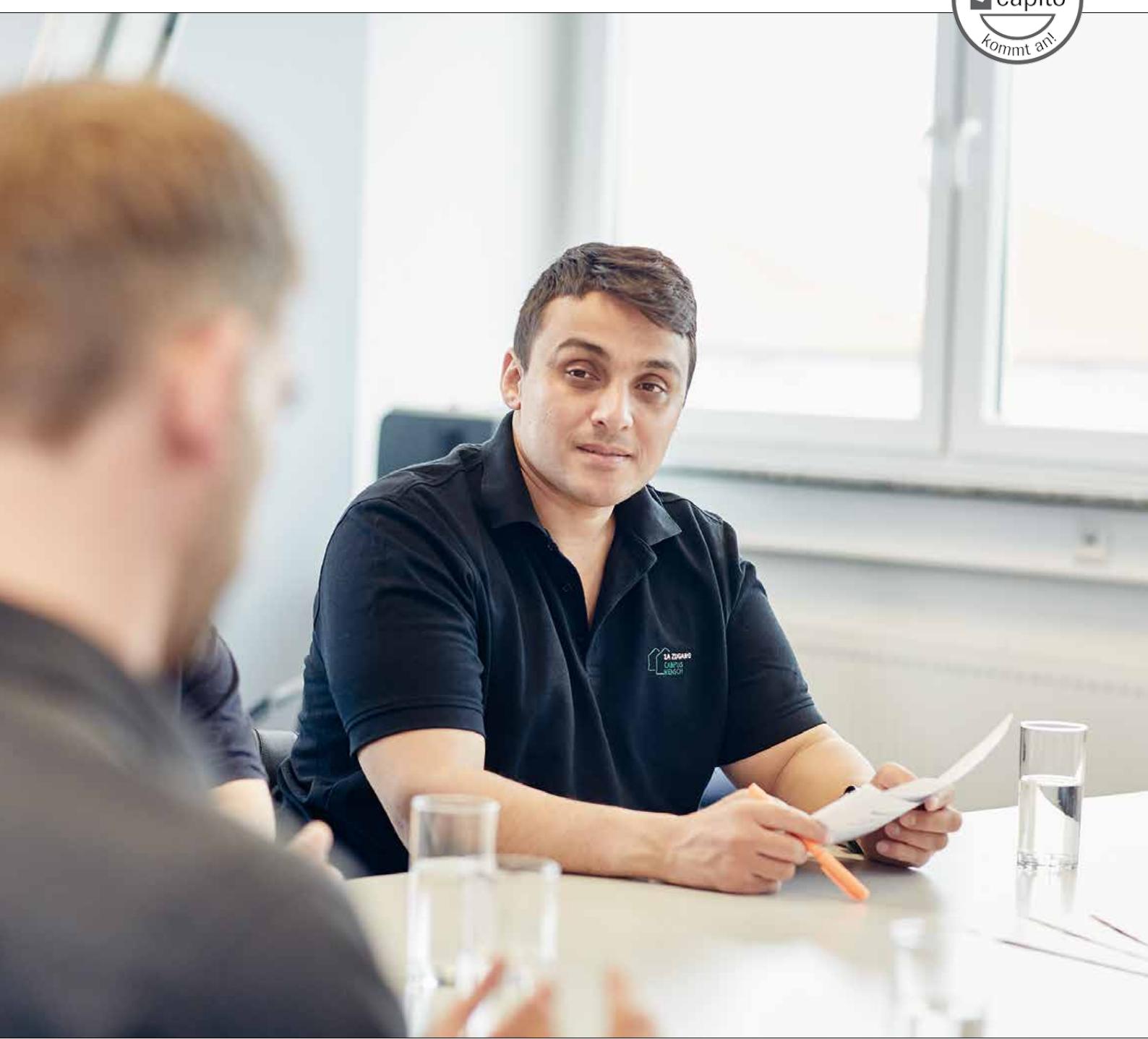


Wirkungsbericht



Wirkungsbericht 2019

6



14



04 Campus Mensch –
Vorwort

TEIL A

06 1. Einleitung

- 1.1 Vision und Ansatz
- 1.2 Gegenstand und Umfang
des Berichts

07 Zusammenfassung in
Leichter Sprache

TEIL B1

- 14 2. Themenfeld: Teilhabe durch
Qualifizierung von Menschen
- 20 3. Ressourcen, Leistungen und
Wirkungen

- 26 4. Weitere Planung und Ausblick
- 27 5. Organisationsstruktur und Team
- 15 Zusammenfassung in
Leichter Sprache

TEIL B2

- 28 2. Teilhabe am Arbeitsleben/Karriere
- 32 3. Ressourcen, Leistungen und
Wirkungen
- 39 4. Weitere Planung und Ausblick
- 41 5. Organisationsstruktur und Team
- 33 Zusammenfassung in
Leichter Sprache



28



42

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
der Wirkungsbericht bezieht sich auf unser Handeln im Jahr 2019. Alle Zukunftsprognosen beziehen sich daher auf die Situation zum Abschluss des Berichtsjahres. Daher haben wir uns entschieden, die durch das Corona-Virus weltweit entstandene Krise nicht nachträglich einzubauen. Wir bitten Sie um Verständnis, wenn die eine oder andere Prognose aus heutiger Sicht bereits überholt wirkt.

TEIL B3

- 42 2. Themenfeld: Wohnformen und Senioren
- 43 3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen
- 48 4. Weitere Planung und Ausblick
- 49 5. Organisationsstruktur und Team
- 45 Zusammenfassung in Leichter Sprache

Profile der beteiligten Organisationen/
Finanzen und Rechnungslegung:

TEIL C1

- 50 Stiftung Zenit

TEIL C2

- 52 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH

TEIL C3

- 54 Femos gemeinnützige GmbH

TEIL C4

- 56 GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

bereits im vierten Jahr in Folge nutzen wir den Jahresrückblick des Campus Mensch, um die gezielte Wirkung unseres Handelns zu reflektieren. In den rechtlich eigenständigen Unternehmen des Campus Mensch, der GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH und der Stiftung Zenit mit den Stiftungsunternehmen 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH und Femos gemeinnützige GmbH arbeiten wir gemeinsam an der Inklusion von Menschen mit Behinderung und der Umsetzung einer barrierefreien Gesellschaft. Die Unternehmen und die Stiftung treten damit seit Jahrzehnten als starke Partner von Menschen mit Behinderung oder seelischer Erkrankung und Wirtschaftskunden auf.

Im vorliegenden Wirkungsbericht 2019 betrachten wir die Wirkung unserer Aktivitäten auf die Nutzer und die Gesellschaft. Dabei zeigen wir, wie wir durch sinnvolle Zusammenarbeit der Campusunternehmen einen Mehrwert für die betroffenen Personengruppen schaffen, der ohne dieses gemeinsame Vorgehen in dieser Weise nicht möglich wäre. Im Rückblick zeigt sich die Stärke des abgestimmten Handelns und der durchlässigen Strukturen, die den Menschen mit Behinderung passende Angebote in den Bereichen Qualifizierung, Arbeit, Förde-

rung und Betreuung, Wohnen und Senioren und Übergänge in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen.

Im vorliegenden Bericht lesen Sie in drei Teilen Beispiele der Wirkung, wie wir sie im Alltag in den Unternehmen erleben und begleiten. Dadurch erhalten Sie einen guten Einblick in das Handeln der Campusunternehmen und der Stiftung. Dass wir uns dabei auch in aktuelle gesellschaftliche Diskussionen einmischen, zeigen die neuen Stiftungsformate Zukunftsforum, Dialogforum und Campusforum, die wir 2019 entwickelten und in einer ersten Runde durchführen konnten. In den Foren widmen wir uns gesellschaftlich relevanten Themen wie Digitalisierung, Ehrenamt oder Pflege im interkulturellen Kontext, die auch in den Unternehmen des Campus Mensch eine große Rolle spielen. Die Themen der Gesellschaft an unserem Handeln zu spiegeln und damit verbunden auch der Gesellschaft Einblicke in unser Handeln auf dem Weg zur möglichst vollständigen Teilhabe zu gewähren, sehen wir als gutes Mittel, auf die Situation der benachteiligten Menschen aufmerksam zu machen. Außerdem zeigen wir Ihnen anhand der Etablierung des Geschäftsfelds neuea bei der

1a Zugang Beratungsgesellschaft, wie die Entwicklung neuer Arbeitsplätze auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung gelingen kann. Die Wirkungsmessung sozialer Dienstleistungen durch neuea bekommt auch im Zusammenhang der Einführung des Bundesteilhabegesetzes BTHG eine besondere Bedeutung. Vom Nutzen dieser Wirkungsmessung überzeugte sich Baden-Württembergs Sozialminister Manne Lucha bei einem Besuch des jungen Teams Ende des vergangenen Jahres. Wir wünschen Ihnen nun beim Lesen dieses Berichts spannende Einblicke in unser Handeln und möchten uns recht herzlich bei allen bedanken, die innerhalb des Campus zum Erfolg beitragen oder uns durch ihr Engagement auf dem Weg in eine barrierefreie Gesellschaft unterstützen.

Roland Bernhard

Roland Bernhard, Landrat
Vorsitzender des Stiftungsrats
der Stiftung Zenit,
Vorsitzender des Aufsichtsrats der GWW

Andrea Stratmann

Andrea Stratmann
Vorständin der Stiftung Zenit,
Geschäftsführerin der GWW



Das Jahr 2019 bei Campus Mensch

Jedes Jahr veröffentlichen wir
unseren Geschäfts-Bericht vom letzten Jahr.

In dem Geschäfts-Bericht steht,
was wir im letzten Jahr erreicht haben.

Die 4 Unternehmen von Campus Mensch
arbeiten zusammen an einem wichtigen Ziel:
Menschen mit Behinderung
und Menschen mit anderen Nachteilen
sollen genauso an der Gesellschaft teilhaben,
wie alle anderen Menschen auch.

Damit das klappt, brauchen die Menschen
passende Angebote in diesen Bereichen:

- Wohnen
- Bildung
- Arbeit

In diesem Geschäfts-Bericht lesen Sie
 • wie Bildung gut gelingen kann
 • wie neue Arbeits-Plätze
 für Menschen mit Behinderung entstehen
 • wie wir fördern und begleiten
 • wie Digitalisierung in den Bereichen
 Bildung und Arbeit hilft.

Es ist wichtig,
sich an der Gesellschaft zu beteiligen.

Aus diesem Grund bietet die Stiftung Zenit
seit 2019 3 Gesprächs-Gruppen an:
 • das Zukunfts-Forum
 • das Dialog-Forum
 • und das Campus-Forum.

In diesem Geschäfts-Bericht
lesen Sie mehr darüber.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

1. Einleitung

1.1 Vision und Ansatz

Campus Mensch ist eine ideelle Gemeinschaft sozialer Unternehmen. Die Stiftung Zenit mit ihren Stiftungsunternehmen Femos gGmbH und 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH engagiert sich zusammen mit der GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH für eine barrierefreie und inklusive Gesellschaft. Alle Menschen sollen passende Zugänge zu Informationen, Bildung, Arbeit und anderen gesellschaftlichen Bereichen haben. Damit ist in Zukunft Teilhabe für alle möglich.

Im Wirkungsbericht 2018 berichteten wir schwerpunktmäßig über die neuen und innovativen Möglichkeiten, die sich durch die Digitalisierung bieten, um die persönlichen Perspektiven von benachteiligten Menschen und die gesellschaftliche Gesamtentwicklung positiv mitzugestalten. Im Rahmen des neuen Formats „Zukunftsforum“ der Stiftung Zenit wurde das Thema auch im Jahr 2019 weitergeführt. Zusammen mit Experten und Persönlichkeiten aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik diskutierte eine Gruppe Menschen mit und ohne Behinderung aus den Unternehmen des Campus Mensch die Herausforderungen der digitalen Zukunft. Zusammen mit dem

Fachvortrag von Prof. Dr. Wolff konnte die Frage des Nachmittags „Digitalisierung – Chancen und Risiken, Digitalisierung mehr Segen oder Fluch?“ differenziert, aber nicht abschließend beantwortet werden. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass alle Menschen durch Förderungen, Bildung und durch Wissenstransfer von der Digitalisierung profitieren sollen. So konnten sie an diesem Nachmittag selbst einen digitalen Bildungsplatz aus dem Projekt KoBeLu „Kontext bewusste Lernumgebung“ testen.

Neben dem Zukunftsforum gibt es zwei weitere Formate der Stiftung Zenit im Campus Mensch: das Dialogforum und das Campusforum. Im Gegensatz zum Zukunftsforum, bei welchem bundesweite Themen für zukunftsgerichtete Visionen diskutiert werden, bietet sich das Dialogforum zur Diskussion regionaler Themen – die Landkreise Böblingen und Calw betreffend – für eine themenspezifische Zielgruppe an. Beim letztjährigen Dialogforum zum Thema Ehrenamt diskutierten weit über 100 Gäste aus Vereinen und der öffentlichen Verwaltung, wie Ehrenamt und Verantwortung im Ehrenamt auch für jüngere Leute attraktiver gestaltet werden können. Beim

Fortsetzung des Artikels auf Seite 8



Zukunftsforum Zenit zum Thema Digitalisierung



Dialogforum Zenit zum Thema Ehrenamt



Der Geschäfts-Bericht von Campus Mensch

Campus Mensch besteht aus 4 Unternehmen
in der Nähe von Stuttgart.

Diese Unternehmen sind:

- die GWW
- die Stiftung Zenit
- die Inklusions-Firma Femos
- die 1a Zugang Beratungs-Gesellschaft.

In diesen Unternehmen
arbeiten Menschen mit Behinderung
und Menschen ohne Behinderung zusammen.

Das sind unsere Ziele:

- Bildung für alle Menschen
- eine passende Arbeit für alle Menschen
- Teilhabe für alle Menschen
- Barrieren abbauen.

In diesem Geschäfts-Bericht
lernen Sie uns kennen.

Sie erfahren viel über unsere Arbeit
im Jahr 2019.

Digitalisierung wird immer wichtiger.

Auch bei uns.

In diesem Heft lesen Sie,
wie wir Digitalisierung einsetzen:

- in der Bildung
- bei der Arbeit.

Wie verändert Digitalisierung das Leben?

In dem Geschäfts-Bericht vom Jahr 2018
haben wir erklärt, was Digitalisierung ist.
Digitalisierung hat viele Vorteile.
Sie macht das Leben

in vielen Dingen leichter.

Zum Beispiel kann
Arbeit schneller fertig sein.

Aber Digitalisierung hat auch Nachteile.
Zum Beispiel haben viele Menschen Angst,
dass sie durch die Digitalisierung
ihren Arbeits-Platz verlieren.

Weil dann die Technik
für sie die ganze Arbeit macht.

Gesprächs-Gruppen bei Campus Mensch
Es ist wichtig, über Dinge reden zu können,
die einen beschäftigen.



Experten aus dem Förder- und Betreuungsbereich berichten in Fachvorträgen und an Schulen über ihre Kommunikationsmöglichkeiten durch Tablet-PCs

dritten Format der Stiftung Zenit, dem Campus-forum, werden innerhalb des Campus Mensch Themen und Ergebnisse mit hohem Umsetzungscharakter entwickelt. Das erste Campusforum fand 2019 im Rahmen des Diversity-Tags statt und themisierte kultursensible Pflege in der GWW. Die neuen Formate verstehen sich als aktive Beteiligungskultur in aktuellen gesellschaftlichen Kontexten, die einen direkten Bezug zu den Aufgaben und Tätigkeiten im Campus Mensch haben. Damit dienen sie der Entwicklung der Teilhabe von Menschen mit Nachteilen auf vielfältigen Ebenen.

Die Beteiligung von Menschen mit Behinderung bekommt auch durch das Bundesteilhabegesetz BTHG ein neues Gewicht. Durch verschiedene Änderungen werden die betroffenen Personen in ihrer Kundenrolle gestärkt. Dadurch müssen sie aber auch in die Lage gebracht werden, ihre Wünsche und Vorstellungen zu äußern. Technische Hilfsmittel geben Menschen mit Behinderung, die aufgrund ihrer Behinderung nicht selbst sprechen können, eine Stimme. In den Förder- und Betreuungsbereichen der GWW gestalten sie aktiv ihre direkte tagtägliche Umgebung mit. So entstanden in diesem Bereich neue Tätigkeitsfelder nach den Vorstellungen der dort betreuten Internen Kunden (vgl. Teil B2 dieses Berichts).

Ein weiteres Beispiel der Beteiligung finden Sie in diesem Bericht in Teil B3 am Beispiel der Tagesbetreuung für Senioren in Böblingen. Die Senioren setzen sich aktiv für einen barrierefreien Zugang zum angrenzenden Stadtgarten

ein. Die vorhandenen Zugänge können aufgrund von Gefälle, langer Wegstrecke bzw. einer mittlerweile maroden Brücke durch die Senioren nicht mehr bewältigt werden.

Darüber hinaus finden seit 2019 zunehmend Befragungen in den Campusunternehmen statt. Mit der Methode *nueva* erfahren wir als Anbieter sozialer Dienstleistungen, wie unsere Dienstleistungen wirken und wie sie von der Zielgruppe aufgenommen und bewertet werden. Die Befragung wird durch qualifizierte Evaluatoren vorgenommen, die selbst Nutzer sozialer Dienstleistungen sind oder waren. Sie treten als Peer-Befrager auf und reduzieren dadurch die Distanz zwischen den Befragten und den Nutzern. Die Ergebnisse der Be-

Fortsetzung des Artikels auf Seite 10



Peer-Berater der 1a Zugang Beratungsgesellschaft



Die Stiftung Zenit bietet dafür

3 Gesprächs-Gruppen an:

- das Zukunfts-Forum
- das Dialog-Forum
- das Campus-Forum.

In allen Foren können Menschen mit und ohne Behinderung teilnehmen.

Was ist das Zukunfts-Forum?

Im Zukunfts-Forum sprechen die Teilnehmer über Themen aus ganz Deutschland.

Bei diesen Themen geht es um die Zukunft.

Zum Beispiel war ein Thema die Vorteile und Nachteile der Digitalisierung.

Was ist das Dialog-Forum?

Im Dialog-Forum sprechen die Teilnehmer über Themen aus den Landkreisen

Böblingen und Calw.

Zum Beispiel war ein Thema:

Wie kann man junge Leute dazu bringen, ein Ehrenamt anzunehmen?

Was ist das Campus-Forum?

Im Campus-Forum sprechen die Teilnehmer über Themen,

die speziell Campus Mensch betreffen.

Ein Thema war zum Beispiel:

Wie geht man richtig mit Menschen aus verschiedenen Ländern um?

Das betrifft besonders die GWW.

Sie sehen, uns ist wichtig, Menschen mit Behinderung zu beteiligen.

In diesem Heft lesen Sie Beispiele dafür, wie das gut gelingen kann.

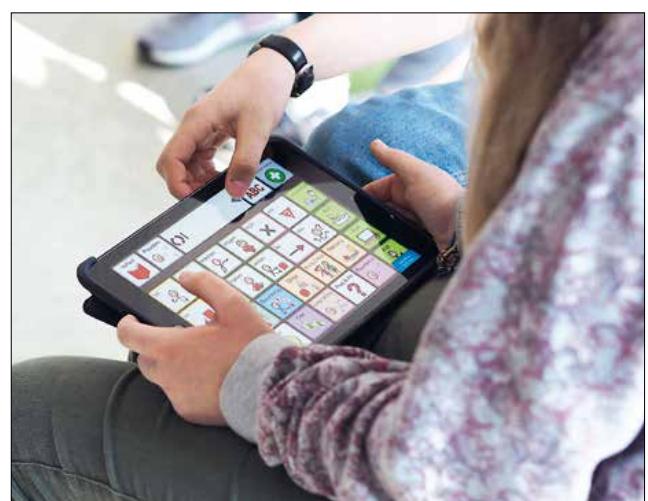
Was ist das BTHG?

Menschen mit Behinderung sollen mehr beteiligt werden.

Sie sollen so selbstbestimmt wie möglich leben.

Dafür gibt es ein neues Gesetz: das Bundes-Teilhabe-Gesetz.

Fortsetzung auf Seite 11



fragungen dienen den Unternehmen des Campus dazu, sich weiterzuentwickeln und die Qualität ihrer Leistungen zu erhöhen und den Bedarfen der Nutzer anzupassen.

1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH

Die 1a Zugang Beratungsgesellschaft berät mit ihrem Team u. a. zum Thema Barrierefreiheit. Das Inklusionsunternehmen unterstützt und qualifiziert Unternehmen und Organisationen, die Wegbereiter einer barrierefreien Gesellschaft sein wollen. Wir gestalten berufliche und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Nachteilen hin zu einer selbstständigen Lebensführung in sozialen Beziehungen, zu einer Entwicklung von Ideen und Wissen und machen ihnen Mut für den eigenen Weg.

Im neuen Geschäftsfeld nueva Süd befragen qualifizierte Kundenbefrager (sog. Evaluatoren) Menschen mit Behinderung nach der von ihnen in Einrichtungen erlebten Dienstleistungsqualität. Das Besondere daran: Die Befrager sind ebenfalls betroffene Menschen mit Behinderung. Mehr zu nueva lesen Sie in Teil B2 dieses Berichts.

Femos gGmbH

Die Inklusionsfirma Femos gGmbH bietet seit 30 Jahren erfolgreich Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen in den Landkreisen Böblingen und Calw. Femos verwirklicht inklusive Beschäftigung von Menschen mit Behinderung auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt (nach § 215 SGB IX). Dauerhafte Beschäftigung von Menschen mit Behinderung ist dabei das oberste Ziel.

Stiftung Zenit

Die Stiftung Zenit – Zentrum für Eingliederung, Nachteilsausgleich, Integration und Teilhabe – fördert und verbessert die berufliche und gesellschaftliche Integration von Menschen, die durch Behinderung oder ihre soziale oder persönliche Situation vom Arbeits- und Erwerbsleben ausgeschlossen sind, und trägt zur vollen und wirksamen Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft unmittelbar bei. Ziel der Stiftung Zenit ist, durch geeignete Maßnahmen und Projekte für den betroffenen Personenkreis nachhaltige Strukturen und Möglichkeiten zu schaffen, die diesem eine selbstständige, in soziale Beziehungen eingebundene Lebensführung mit so wenig staatlicher Subventionierung wie möglich bieten.



Theaterprojekt in Herrenberg



Nachhaltigkeitstage: Herstellung von Johannis-krautöl

GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH

Die GWW GmbH entwickelt als visionäres Sozialunternehmen seit über 40 Jahren fortschrittliche und passende Lösungen für Menschen mit Behinderung in den Landkreisen Böblingen und Calw. Bildung, Arbeit, Wohnen, Förderung und Betreuung von erwachsenen Menschen und Senioren gehören zu den Hauptgeschäftsfeldern des Unternehmens. Unsere Wirtschaftskunden profitieren von dem Einsatz moderner Technologien und von unseren Kompetenzen in der Welt der Automobilzulieferer und Dienstleister.

Fortsetzung des Artikels auf Seite 12

Das kurze Wort für Bundes-Teilhabe-Gesetz ist BTHG.

Durch das BTHG sollen Menschen mit Behinderung mehr Dinge selbst entscheiden.

Zum Beispiel:

- wo sie leben wollen
- wie sie leben wollen
- bei welchen Dingen sie Hilfe brauchen
- wer ihnen helfen soll.

Aber sie bekommen auch mehr Verantwortung.

Zum Beispiel bekommen sie Geld vom Amt.

Davon müssen sie viele Dinge bezahlen.

Zum Beispiel:

- das Zimmer im Wohnheim
- das Essen
- die Möbel für das Zimmer.

Das BTHG bedeutet viele Veränderungen.

Nicht nur für die Menschen mit Behinderung.

Auch für Einrichtungen wie die GWW ändern sich viele Dinge.

Campus Mensch stellt sich vor

Wer ist 1a Zugang?

1a Zugang bietet Menschen mit Behinderung Plätze auf dem Allgemeinen Arbeits-Markt. 1a Zugang berät und unterstützt zum Thema Barrierefreiheit.

Außerdem berät und unterstützt 1a Zugang Menschen mit Behinderung dabei, einen Beruf zu finden und ein selbstständiges Leben zu führen.

Das macht 1a Zugang:

- Firmen und Organisationen beraten
- Leichte und einfache Sprache
- Menschen mit Behinderung zu Arbeit und Wohnen befragen
- Menschen mit Behinderung bilden und beraten

Fortsetzung auf Seite 13





Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Daimler AG
bei Corporate Volunteering in der GWW



Unser Tun wird durch die Handlungsfelder und Querschnittsthemen Umwelt, Kultursensibilität, Gesundheit, Digitalisierung und Qualität eng begleitet.

Campus Mensch

Der Campus Mensch steht für soziale Verantwortung. Die Unternehmen des Campus Mensch reduzieren Barrieren, wo dies möglich ist, und stellen Menschen mit Handicap, aber auch andere unserer Zielgruppen ins Zentrum der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bemühungen. Die Stiftung Zenit unterstützt dies durch Impulse in die Gesellschaft und durch passende Projekte.

1.2 Gegenstand und Umfang des Berichts

In all unseren Bemühungen ist die nachhaltige Wirkung ein Hauptanliegen. Im vorliegenden Bericht zeigen wir die Wirkung unseres Handelns im Jahr 2019. Dabei orientieren wir uns an den Empfehlungen des Social Reporting Standards SRS (Social Reporting Initiative e.V.). Auf den folgenden Seiten stellen wir die Schwerpunkte vor: passende Zugänge zu Bildungsangeboten als Vorbereitung auf einen gelingen- den Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis

(1a Zugang, GWW, Stiftung Zenit) sowie individuell gestaltete Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderung und Handicaps auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt (1a Zugang, GWW, Femos, Stiftung Zenit). Ergänzt werden diese Angebote durch passende Wohnarrangements und die Begleitung von Senioren mit Behinderung im Alltag (GWW, Stiftung Zenit) – alles immer unter dem durchgängigen Aspekt der passenden und angepassten Angebote sowie der Barrierefreiheit. Im Anschluss an die Wirkungsberichte der einzelnen Aktivitäten folgt eine Darstellung der wirtschaftlichen Geschäftstätigkeit der einzelnen Unternehmen.

Bei Fragen zu diesem Bericht wenden Sie sich bitte an:



Steffen Müller,
Leiter Unternehmenskommunikation
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
Telefon 0 70 34 / 2 70 41-0
steffen.mueller@gww-netz.de



- Bei Praktikum und Arbeit unterstützen
- Flyer, Broschüren, CDs und Erklär-Filme

verschiedene Projekte,
die bei der Integration helfen.

Wer ist Femos?

Seit 30 Jahren bietet Femos
Arbeits-Plätze für Menschen
mit Behinderung
auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Femos arbeitet in diesen Bereichen:

- Handel
- Logistik
- Produktion

Dabei sind die Aufgaben zum Beispiel:

- Montieren
- Schweißen
- Löten
- Verpacken
- Messen
- Prüfen
- Verkaufen

Integration bedeutet:

Alle Menschen sollen
an der Gesellschaft teilhaben können.
Egal, ob sie eine Behinderung
oder andere Nachteile haben.

Wer ist die GWW?

Die GWW gibt es seit mehr als 40 Jahren.

Menschen mit Behinderung:

- Wohnen
- Arbeiten
- Lernen

in der GWW.

Das Ziel der GWW ist:

Menschen mit Behinderung sollen
am Leben in der Gesellschaft
teilhaben können.

Und auch am Arbeitsleben.

Die GWW hat viele Kunden in der Industrie.

Zum Beispiel aus dem Automobil-Bereich.

Die Kunden haben viele Vorteile
von der modernen Technik in der GWW.

Wer ist die Stiftung Zenit?

Die Stiftung Zenit
förderst und verbessert
die Integration von Menschen mit Nachteilen.
Dafür unterstützt die Stiftung Zenit

2. Themenfeld: Teilhabe durch Qualifizierung von Menschen

Ziel der Angebote des Geschäftsfeldes Bildung der GWW ist eine inklusive Teilhabe am Arbeitsleben durch die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz sowie der lebenspraktischen Fähigkeiten (Persönlichkeitsentwicklung). Die Qualifizierung dient dabei zur Vorbereitung auf geeignete Tätigkeiten auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt oder im Arbeitsbereich der Werkstatt.

Die 1a Zugang Beratungsgesellschaft entwickelt u. a. Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung, die sich innerhalb einer Werkstatt oder eines (Inklusions-)Unternehmens weiterentwickeln möchten oder einen Arbeitsplatz außerhalb des aktuellen Unternehmens anstreben.

Die Angebote des Campus Mensch und des Bildungsanbieters 1a Zugang sind möglichst barrierefrei und durchlässig und bieten wesentlich behinderten Menschen und Zielgruppen mit anderen wesentlichen Vermittlungshemmrisen

Zugang zu beruflicher Bildung. Sie sichern so eine Grundlage für eine nachhaltige Teilhabe am Arbeitsleben und am Arbeitsmarkt. Wenn möglich werden die Bildungsangebote inklusiv gestaltet: für Menschen mit Behinderung und Personal gleichermaßen.

2.1 Gesellschaftliche Herausforderung

Die Teilhabe für Menschen mit besonderen Vermittlungshemmrisen an Qualifizierungen ist weiterhin erschwert. Häufig vermissen sie berufliche Bildung, da ein schneller Einstieg auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt als vorrangiges Ziel gesehen wird. Das ist eine deutliche Schlechterstellung zu allen anderen Bürgern. Sie brauchen passende und angepasste Teile einer Vollausbildung in Form von Qualifizierungen, bei denen Förderleistungen zielgerichtet, barrierefrei, modular und flexibel aufeinander aufgebaut werden.

2.2 Bisherige Lösungsansätze (anderer)

Vorhandene Lösungen sind nur bedingt nutzbar und zielführend. Eine individuelle und bedarfsgerechte Umsetzung für Menschen mit Vermittlungshemmrisen ist häufig nicht realisierbar oder wird aus unterschiedlichen Gründen nicht umgesetzt.

2.3 Unser Lösungsansatz

Innerhalb des Campus Mensch eröffnen wir diesen Menschen bedarfsgerechte Qualifizierungswägen. Sie sind flexibel im Rahmen der vielfältigen Arbeitsfelder der Campus Mensch Unternehmen gestaltet. Ein wesentlicher Bestandteil unseres Konzeptes ist die individuelle berufliche Qualifizierung mit bedarfsgerechter Begleitung



Bedarfsgerechte Qualifizierungen

Fortsetzung des Artikels auf Seite 16

Berufliche Bildung für alle Menschen

Berufliche Bildung ist für alle Menschen wichtig.

Natürlich auch für Menschen mit Behinderung.

Und für Menschen mit anderen Nachteilen.

Die GWW bietet Menschen mit Behinderung und Menschen mit anderen Nachteilen passende Bildungs-Angebote.

Das Unternehmen 1a Zugang unterstützt die GWW dabei.

Durch die Bildungs-Angebote können sich Menschen mit Behinderung oder Menschen mit anderen Nachteilen weiterentwickeln.

Die Bildungs-Angebote sind so weit wie möglich barrierefrei, sodass alle Menschen sie nutzen können.

Ziel der Bildungs-Angebote ist: Menschen mit Behinderung und Menschen mit anderen Nachteilen sollen eine für sie passende Arbeit finden.

Zum Beispiel auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt oder in der GWW.

Schwierigkeiten

Viele Menschen mit Behinderung und viele Menschen mit anderen Nachteilen können keine normale Ausbildung oder Arbeit machen. Sie können oft nicht so schnell arbeiten und brauchen mehr Unterstützung.

Wie geht Campus Mensch damit um?

Jeder Mensch lernt anders.

Manche Menschen lernen schneller.

Manche Menschen lernen langsamer.

Manche Menschen brauchen mehr Unterstützung.

Manche Menschen brauchen weniger Unterstützung.

Bei Campus Mensch bekommt jeder die passende Bildung.

Zum Beispiel durch praxisnahe Qualifizierungen.

Bei praxisnahen Qualifizierungen lernen die Teilnehmer Inhalte aus anerkannten Ausbildungs-Berufen. Zum Beispiel aus den Berufen:

durch einen Jobcoach. Wir qualifizieren dabei an konkreten Arbeitsplätzen in unterschiedlichsten Berufsfeldern.

Unsere Qualifizierungsinhalte orientieren sich an anerkannten Ausbildungsberufen. Wir definieren z. B. Qualifizierungsbausteine in Abstimmung mit der Industrie- und Handelskammer (IHK). Neben bereits etablierten Qualifizierungsbausteinen und deren regelmäßigen Umsetzung haben wir aufgrund aktueller Bedarfe weitere Bausteine im Bereich Tierpflege und Elektromontage entwickelt.

Die zu vermittelnden Inhalte, insbesondere die allgemein zu vermittelnden Themen wie Arbeitssicherheit, Unfallverhütung, Gesundheits- und Umweltschutz sowie Sozialkompetenz, werden in einem zielgruppengerechten, digitalen und barrierearmen Format aufbereitet. Das Lernen wird beispielsweise durch den Einsatz von Apps auf Tablets (iPads) und digitalen Flipcharts unterstützt.

In besonderen Situationen und bei der Entwicklung neuer Formate und Lösungen unterstützt die Stiftung Zenit durch die Begleitung, Förderung und Durchführung gezielter Projekte.

2.3.1 Leistungen, um die Herausforderung zu lösen, und Zielgruppen (Output)

Praxisnahe Qualifizierung im Berufsfeld Metalltechnik – optional mit zugelassenem Qualifizierungsbaustein (IHK)

Die aus dem Ausbildungsberuf entlehnten Qualifizierungsinhalte werden vorab mit dem betrieblichen Einsatzbereich abgestimmt. So erhöht sich die Chance auf einen erfolgreichen Qualifizierungsverlauf mit anschließender Option auf einen Arbeitsplatz deutlich – egal, ob im Werkstattbereich oder in einem Betrieb des Allgemeinen Arbeitsmarktes. Je nach Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie individuellem Kenntnisstand können die Teilnehmenden mit einem anerkannten Zertifikat und seitens der IHK zugelassenen Qualifizierungsbausteinen das Bildungsangebot abschließen.

Im Jahr 2019 haben wir erstmalig die gesamte praxisnahe Qualifizierung (PQ) für das Berufsfeld Metalltechnik angeboten. In einzelnen Modulen wurde erprobt, wie die Inhalte bestmöglich und bedarfsgerecht vermittelt und bei Bedarf für die kommenden Jahre angepasst werden können.



Praxisnahe Qualifizierung im Berufsfeld Metalltechnik



Qualifizierungsbausteine bereiten die Tätigkeit im Tierheim vor

Qualifizierung im Berufsfeld Tierpflege

Durch einen ständigen Abgleich der Fähigkeiten und Interessen der in den Unternehmen des Campus Mensch beschäftigten Menschen mit Behinderung mit den Möglichkeiten, interessante und herausfordernde Arbeitsplätze für benachteiligte Menschen zu schaffen, konnten wir das Tierheim des Landkreises Böblingen dabei unterstützen, Menschen mit Behinderung dort bedarfsgerecht zu beschäftigen. Die dazugehörige Qualifizierung und das Jobcoaching haben wir bei der 1a Zugang passend für den Personenkreis entwickelt und umgesetzt.



- Hauswirtschaft
- Lager-Logistik
- Metall-Technik
- Tierpflege
- Elektro-Montage.

Die Teilnehmer lernen

mit Lern-Apps und I-Pads.

So ist das Lernen für sie leichter.

Durch die capito App können sie
auch in leichter Sprache lernen.

Alle Teilnehmer können in ihrer eigenen
Geschwindigkeit lernen.

Eine praxisnahe Qualifizierung besteht aus
mehreren Teilen.

Diese Teile heißen Module.

Die Teilnehmer können auch nur
einzelne Module

von der praxisnahen Qualifizierung besuchen.

Haben die Teilnehmer
an allen Modulen teilgenommen?

Dann bekommen sie
eine Teilnahme-Bescheinigung.

Die Teilnehmer können auch
eine Abschluss-Prüfung machen.

Dafür bekommen sie
eine Bescheinigung von der IHK.

Das lange Wort für IHK ist:

Industrie- und Handelskammer.

Was machen Job-Coaches?

Job-Coaches helfen Menschen mit
Behinderung und Menschen mit
anderen Nachteilen, eine Arbeit
auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden.

Sie begleiten diese Menschen bei Praktika.

In den Praktika lernen die Menschen
wichtige Dinge für die Arbeit
auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt.

Die Job-Coaches helfen ihnen
beim Übergang vom Praktikum
zu einem festen Arbeits-Platz.

Und sie beraten auch die Betriebe
im Umgang mit Menschen mit Behinderung.

Im Jahr 2019 konnten die Job-Coaches
12 Personen auf feste Arbeits-Plätze
in Betrieben vermitteln.

Was ist die neue Qualifizierung Tierpflege?

2019 haben 7 Teilnehmer ein Praktikum
im Tierheim im Landkreis Böblingen gemacht.

Dabei haben sie viel über die Pflege
von Tieren gelernt.

Aus 2 Praktika wurden
ausgelagerte Arbeits-Plätze im Tierheim.



Projekt incluMOVE zur Qualifizierung mit digitaler Unterstützung im Bereich der Elektromontage

Qualifizierung mit digitaler Unterstützung im Bereich der Elektromontage

Im durch die Stiftung Zenit unterstützten Projekt incluMOVE ermöglichen wir Menschen mit Behinderung, sich auf dem Weg ins Arbeitsleben durch digitale Medien bei Montagetätigkeiten weiterzubilden. Wir unterstützen sie dabei so, dass sie berufliche und lebenspraktische Fähigkeiten für eine möglichst selbstständige Zukunft erwerben können. Dadurch ermöglicht das bei Femos durchgeführte Projekt Menschen mit Behinderung oder Leistungsminderung eine Perspektive für den Allgemeinen Arbeitsmarkt. In incluMOVE erfolgt dies exemplarisch für das Berufsfeld „Elektromontage“ im Berufsbild „Elektroniker/in für Geräte und Systeme“.

Qualifizierung für arbeitssuchende Menschen mit Fluchterfahrung in der Maßnahme

IMPULS+

In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Calw/Nagold startete 2019 die Maßnahme IMPULS+. Dabei bereiten die Jobcoaches im Campus Mensch Personen aus anderen Kulturreihen auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt vor. Ziel ist es, zusammen mit den Teilnehmenden eine passende Ausbildung oder Tätigkeit mit einem festen Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag zu finden. Die Personen können in dieser Maßnahme in den Unternehmen des Campus Mensch und in weiteren Betrieben des Allgemeinen Arbeitsmarkts ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in Begleitung der Jobcoaches erproben.

Verbreitung der Lösung

Die konkreten Angebots- und Projektplanungen werden intensiv mit den örtlichen Arbeitsagenturen, den Jobcentern und den Sozialdezernenten der Landkreise abgestimmt.

Alle Dienstleistungs- und Projektangebote werden auf den Webseiten der Unternehmen sowie der Stiftung Zenit, im Campus Mensch Magazin sowie im Intranet dargestellt. Zudem werden die entwickelten Lösungen in Netzwerken dargestellt und mit Fachleuten und Betroffenen diskutiert. Aus Projekterfahrungen der Stiftung Zenit geben wir Impulse für die Entwicklung von Hilfestrukturen, die den betroffenen Personen besser gerecht werden.

Beschreibung der Zielgruppe

Unsere Bildungsangebote richten sich an Menschen mit Behinderung aus den Berufsbildungsbereichen und Arbeitsbereichen der Werkstatt für Menschen mit Behinderung sowie aus Förder- und Betreuungsbereichen. Darüber hinaus sind Menschen mit Behinderung oder Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf und/oder Vermittlungs-hemmissen angesprochen, die sich beruflich neu orientieren wollen und/oder einen neuen Einstieg in den Arbeitsmarkt suchen. Auch Menschen mit Fluchterfahrung/Migrationshintergrund, die Barrieren beim Einstieg in den Arbeitsmarkt vorfinden, zählen zur Zielgruppe. Ziel der Bildungsmaßnahmen für diesen Personenkreis ist es, den Teilnehmenden durch berufliche Qualifizierung und individuelle Begleitung auf einem geeigneten Arbeitsplatz zu integrieren.



Was ist die Maßnahme IMPULS +?

An der Maßnahme IMPULS + können Menschen mit Fluchterfahrung und Menschen mit Migrations-Hintergrund teilnehmen.

Ziel von IMPULS + ist, dass diese Menschen eine passende Ausbildung oder Arbeit finden. Am besten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Job-Coaches bereiten die Teilnehmer auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vor. Durch ein Praktikum finden die Teilnehmer heraus, ob ihnen ein bestimmter Beruf gefällt. Auch in den Praktikums-Betrieben werden die Teilnehmer von den Job-Coaches begleitet. Zusätzlich lernen die Teilnehmer Dinge, die für den Arbeits-Alltag wichtig sind, wie zum Beispiel Pünktlichkeit oder Bräuche.

Wie verändert sich das Leben?

Nehmen Menschen mit Behinderung und Menschen mit anderen Nachteilen an den Bildungs-Angeboten von Campus Mensch teil? Dann kann sich ihr Leben verändern. Ihr Selbstbewusstsein kann sich verbessern.

Sie sind glücklicher.

Und wenn sie ihr eigenes Geld verdienen, brauchen sie weniger Unterstützung durch den Staat.

Wie verbessern wir unsere Qualität?

Wir lassen unsere Projekte und Angebote regelmäßig überprüfen. Auch die Rückmeldungen von den Teilnehmern sind uns sehr wichtig. Die Rückmeldungen und die Überprüfungen helfen, unsere Qualität zu verbessern.

Beispiele, wie es in der Zukunft weiter geht

Digitalisierung

Im Bereich Bildung arbeiten wir viel mit digitaler Technik. Zum Beispiel lernen unsere Teilnehmer mit I-Pads, Lern-Apps und Tablets.

Das Projekt incluMOVE

Ein sehr gutes Beispiel für Digitalisierung ist das Projekt incluMOVE. Bei dem Projekt incluMOVE lernen die Teilnehmer mit:

- I-Pads
- Lern-Apps
- Lern-Videos

2.3.2 Erwartete Wirkungen auf direkte und indirekte Zielgruppen (Outcome und Impact)

Adäquate Reflektion über das persönliche Leistungsvermögen und das gemeinsame Herausarbeiten eigener Ziele ermöglichen eine passende Entwicklung. Inklusive Bildungsangebote bieten sich dafür bei einigen Themen besonders an. Durch die Teilnahme an unseren Bildungsmaßnahmen erhalten die Teilnehmenden eine klare Vorstellung, welches Tätigkeitsfeld für sie in Frage kommt. Durch weitgehend barrierefreies Schulungs- und Lernmaterial schaffen wir Zugänge zu den nötigen Informationen und Schulungsinhalten. Wir setzen iPads als Lern-Medium ein, nutzen verschiedene Lern-Apps sowie die eigene 1a Zugang Lern-App für das Berufsbild Lagerlogistik (weiterführende Inhalte für zusätzliche Berufsbilder sind in Arbeit). Durch digitale Assistenz erfährt die Zielgruppe einen direkten Nutzen. Die capito App für Leicht Lesen ermöglicht den digitalen Zugang zu Informationen auf verschiedenen Sprachniveaus (A1, A2, B1). Dadurch können auch Personen mit geringen Deutschkenntnissen teilnehmen. Der Einsatz von anerkannten Qualifizierungsbausteinen in den verschiedenen Berufsfeldern erhöht zudem die Chancen auf ein anschließendes Beschäftigungsverhältnis. Im Projekt incluMOVE werden im Rahmen von beruflicher Bildung durch die Kombination von Bewegungslernen und Gamification auf innovative Weise Kompetenzen erworben. Unterstützt wird dies durch einen augmentierten Lern- und



Gruppenarbeit im Berufsbildungsbereich BBB

Arbeitsplatz, der Menschen mit und ohne Behinderung barrierekompensierend unterstützt und assistiert.

Veränderung im Lebensumfeld der Zielgruppe

Durch die Teilnahme an unseren Angeboten verstärken sich das Selbstbewusstsein und die sozialen Kontakte der betroffenen Personen. Dadurch steigt sich deren Zugehörigkeit zu der Gesellschaft.

Veränderung in der Gesellschaft

Für die Gesellschaft bringen Menschen, die grundsätzlich selbstständig und nachhaltig ihre Entwicklung planen und umsetzen können, gleich mehrere Vorteile. Es ist zu erwarten, dass die Abhängigkeit des Einzelnen von gesellschaftlichen Unterstützungsleistungen sinkt.

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen

3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Praxisnahe Qualifizierung Metalltechnik

Die Qualifizierungsinhalte werden in Modulen vermittelt und sind einem Qualifizierungsbaustein zugeordnet. Die Bildungseinheiten sind an Schulungsinhalten aus den Ausbildungsrahmenplänen der Metalltechnik orientiert. Die Gesamtstundenzahl eines Qualifizierungsbaustein

beträgt zwischen 140 und 420 Stunden.

Die Theorie- und Praxiseinheiten werden von fachlich wie auch pädagogisch qualifiziertem Fachpersonal durchgeführt. Durch anteilige Schulungen der Teilnehmenden am Arbeitsplatz wird eine enge Verzahnung der erlernten Inhalte zum Arbeitsplatz erreicht.

Im Rahmen der praxisnahen Qualifizierungen verknüpfen wir Lerninhalte und die Lernfelder



Praxisnahe
Qualifizierung
Metalltechnik

Sozialkompetenz, kognitives Training, Arbeitssicherheit und Unfallverhütung mit den Fachthemen. Die Fachinhalte des optional ergänzenden, seitens der IHK zugelassenen Qualifizierungsbausteins sind aus der anerkannten Vollausbildung entlehnt.

Qualifizierung im Bereich Elektromontage mit digitaler Unterstützung

Die Qualifizierung erfolgt in zwei Stufen. Nach einer allgemeinen Einführung anhand von Lernvideos und theoretischen Schulungsbausteinen begeben sich die Teilnehmer an den Lern- und Arbeitsplatz, um die gelernten Elemente in die Praxis umzusetzen. Dabei können sie jederzeit auf Filmelemente und weitere unterstützende Elemente zur Schulung zurückgreifen. Der Arbeitsplatz begleitet die Menschen mit Behinderung durch den Fertigungsprozess mit bildgebender Unterstützung oder durch gesprochene Anweisungen. Darüber hinaus können sich die Teilnehmer auch Unterstützung über Tablet-PCs holen. Dadurch wird der Umgang mit digitalen Medien über die Qualifizierung im Bereich Elektromontage hinaus gefördert und geübt.

IMPULS+

Die Maßnahme IMPULS+ enthält maximal vier Module, die je nach Bedarf angewandt werden. Zusammen mit den Teilnehmern mit Migrationshintergrund und/oder Fluchterfahrung werden vorhandene Kompetenzen überprüft und geklärt, für welche Tätigkeit sich die Teilnehmer eignen. Dieses erste Modul findet gleich zu Beginn in den Räumen der Campus Mensch Unternehmen in

Nagold oder Calw statt. Parallel dazu erproben sich die Teilnehmer an verschiedenen vorhandenen Arbeitsplätzen innerhalb des Campus Mensch. Sobald die persönlichen Vorlieben und Fähigkeiten herausgearbeitet wurden, werden passende Praktikumsbetriebe auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt gesucht. In maximal sechs Monaten finden abwechselnd weitere Module in Theorie und Praxis statt. Die Teilnehmer werden am Praktikums- oder Arbeitsplatz durch den Jobcoach begleitet um möglichst ein Beschäftigungsverhältnis auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt zu erreichen.

3.2 Erbrachte Leistungen (Output)

Bildung allgemein

Bei der Bildungsmaßnahme Berufsbildungsbe- reich BBB gab es im Jahr 2019 weniger Aufnahmen, sodass im Berichtszeitraum in der GWW 104 Personen im BBB teilnahmen.



Qualifikationsmodule im Förder- und Betreuungsbereich

TEILNEHMERZAHLENENTWICKLUNG
BERUFLICHE BILDUNG (BBB) (Stand 31.12.2019)

2015	2016	2017	2018	2019
124	132	125	124	104

FORT- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE (Stand 31.12.2019)

Thema	Teilnahmen an Bildungsangeboten Personal	Teilnahmen an Bildungsangeboten interne Kunden	Summe
Unternehmensdefinierte Pflichtangebote	529	0	529
Gesetzliche Pflichtangebote	3348	104	3452
Fachspezifische Bildungsangebote	613	403	1016
Externe Bildungsangebote, Fachtagungen, Messen	101	12	113
Persönliche Bildung für Menschen mit Behinderung	nicht vorgesehen	4197	4197
Summe	4591	4716	9307
Davon E-Learning Angebote	1972	18	1990

Mit insgesamt 527 Praktika innerhalb der GWW, den Unternehmen des Campus Mensch und in Betrieben des Allgemeinen Arbeitsmarktes wurde die Praktikantenzahl im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Ausgang dieser Entwicklung war eine Empfehlung des Werkstattrats, der für jeden Internen Kunden in der GWW alle drei Jahre ein Praktikum fordert. Durch die Praktika können sich die Menschen mit Behinderung einerseits auf ein für sie passendes Tätigkeitsfeld vorbereiten, andererseits sich später auch flexibel auf sich ändernde Tätigkeiten einlassen.

Insgesamt ist die Anzahl an besuchten Fort- und Weiterbildungen auf dem Niveau des Vorjahres konstant geblieben. Gestiegen ist die Anzahl an den besuchten gesetzlich vorgeschriebenen Schulungen und Unterweisungen. Auch die besuchten Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung haben sich leicht erhöht. Während die Dauer der Fort- und Weiterbildungsangebote für Personalkräfte leicht gesunken ist, ist die absolute Anzahl der durchgeführten Bildungsangebote

gestiegen. Der Grund liegt in der Einführung von E-Learning-Angeboten, die in der Regel weniger zeitintensiv sind.

Praxisnahe Qualifizierungen

Insgesamt elf Teilnehmer nahmen an den angebotenen Praxisnahen Qualifizierungen PQs teil. In den Modulen der PQ Metalltechnik lernten die Teilnehmer Themen wie Arbeitssicherheit, verschiedene Tätigkeiten (Bohren, Senken, Anreißen, Sägen, Messen, Prüfen) und weitere Fachthemen (Trennen, Fügen, Schweißen) kennen und anwenden. Vier der sieben Teilnehmenden haben darüber hinaus alle von der IHK anerkannten Module absolviert und an der Abschlussprüfung erfolgreich teilgenommen. „Ohne die gute Zusammenarbeit im Team und die hilfreichen Erläuterungen und die Geduld von den Referenten, Herrn Peppel (GWW) und Herrn Kurtz (Femos), hätten wir das nicht geschafft“, berichtet ein Teilnehmer. Auch Gerd Kurtz, Referent der Praxisnahen Qualifizierung, zeigt sich durchaus zufrieden: „Selbstverständlich fehlt der Teilnehmer einen Tag in

der Woche in der Produktion. Gleichzeitig habe ich nun einen Mitarbeiter gewonnen, der nach der Praxisnahen Qualifizierung selbstständiger arbeiten und darüber hinaus weitere Tätigkeiten übernehmen kann.“

Praxisnahe Qualifizierungen

Praxisnahe Qualifizierung	Teilnehmer
Metalltechnik	7
Lagerlogistik	4

Mit der zweijährigen Voll-Qualifizierung zum Fachlagerist starteten 2019 vier Teilnehmer. An der Qualifizierung zur Alltagsbetreuerin nimmt eine Person teil.

Unterstützte Beschäftigung UB und Koperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt KoBV

Die „individuelle betriebliche Qualifizierung“ (InbeQ) im Rahmen der Unterstützten Beschäftigung ist eine Maßnahme im Auftrag der Agentur für Arbeit. Die Unterstützte Beschäftigung ermöglicht eine flexible Qualifizierung und Förderung der Teilnehmer entsprechend ihrem individuellen Bedarf. In der Maßnahme Unterstützte Beschäfti-

gung wurden von den Jobcoaches der 1a Zugang 2019 14 Menschen auf einen passenden Arbeitsplatz vorbereitet.

13 junge Menschen mit Behinderung nahmen an den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen KoBV in Böblingen und Calw teil. In Kooperation mit einer Berufsschule und den zuständigen Integrationsfachdiensten werden die Teilnehmenden durch die Jobcoaches in Praktika und an Arbeitsplätzen des Allgemeinen Arbeitsmarkts begleitet.

3.3 Erreichte Wirkung (Outcome/Impact)

Berufliche Bildung

55 stolze Teilnehmende schlossen 2019 die zweijährige Maßnahme Berufsbildungsbereich mit einem standardisierten Zertifikat ab. Die Absolventen erhielten ihre Abschlusszertifikate als Nachweis der erworbenen Kompetenzen. Als Basis der Qualifizierungen im Berufsbildungsbereich dienen Bildungsrahmenpläne, die sich in den Inhalten an bundesweit anerkannten Ausbildungsberufen orientieren. Dazu gehören unter anderen Qualifizierungen in den Bereichen



Absolventen der Praxisnahen Qualifizierung im Bereich Metalltechnik



Absolventen des Berufsbildungsbereichs 2019 bei der Zertifikatsübergabe

Elektromontage, Metalltechnik, Lagerlogistik, Büromanagement, Einzelhandel, Holztechnik, Garten- und Landschaftsbau. Deren Inhalte sind in binnendifferenzierten Modulen, passend zu den Bedarfen der verschiedenen Teilnehmenden verfasst, sodass damit jede Zielgruppe erreicht werden kann.

Der BBB schafft damit eine gute Grundlage für eine weitere Qualifizierung, falls dies von den Absolventen gewünscht ist. Aber mit dem Zertifikat gelingt ihnen auch der gute Nachweis der Bildungsinhalte, mit dem sie sich in einer Werkstatt für behinderte Menschen, in Inklusionsbetrieben oder auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt für eine anschließende Ausbildung oder Beschäftigung vorstellen können.

Im Jahr 2019 konnte sich beispielsweise ein Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs auf einem Betrieblichen Bildungsplatz auf einem Bauernhof weiter qualifizieren. Damit bereitete er sich auf die dortige Tätigkeit auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz vor. Sein Ziel für 2020 ist die Übernahme in ein Arbeitsverhältnis auf diesem Bauernhof und damit auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt.

Qualifizierung und Vorbereitung auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt durch Jobcoaching

Insgesamt wurden in 2019 von den Jobcoaches 65 Personen auf die unterschiedlichsten Bereiche für den Allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet und dort begleitet. Beispielsweise in der Metallbearbeitung, Hauswirtschaft, Beleuchtungstechnik, Hotellerie, Lagerlogistik, Büromanagement, Tierpflege, Garten- und Landschaftspflege, im Alten- und Pflegeheim, bei der Schilderstelle u.v.m.

Durch die zielgerichtete und bedarfsgerechte Begleitung am Arbeitsplatz konnten wir 2019 zwölf Personen aus den Unternehmen des Campus Mensch in ein festes Anstellungsverhältnis auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt begleiten. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Integrationsfachdiensten (IFD), der Agentur für Arbeit, der Rentenversicherung, den Landkreisen und Schulen konnten die Jobcoaches auf diesem Weg eine große Wirkung hinsichtlich der Integration und Inklusion ihrer Coaching-Kunden erzielen. „Die Menschen, die Sie uns vermitteln, sind anders als die Menschen, die bereits bei uns im Betrieb arbeiten. Aber gerade deshalb passen sie sehr gut in unseren Betrieb“, erklärt ein

Unternehmer. Durch intensives Qualifizieren und Trainieren am Arbeitsplatz entstand eine Identifizierung mit Bindung an den Betrieb und zu den Kollegen vor Ort.

Ein wichtiger Bestandteil der persönlichen und fachlichen Entwicklung der Personen sind die wöchentlich stattfindenden Projekttagen. Hier werden Schlüsselkompetenzen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit, Konflikt- und Kritikfähigkeit, Durchhaltevermögen und Motivation trainiert. Die ergänzenden Berufsfelderkundungen sind beliebt. So bekommen alle einen praxisnahen Einblick, wie und was in einem Betrieb gearbeitet wird. 2019 haben 65 Personen an Projekttagen teilgenommen.

Praxisnahe Qualifizierungen Metalltechnik

Das Wissen und die Vorerfahrungen im Berufsfeld der Metalltechnik waren bei den Teilnehmern sehr unterschiedlich. „Ich habe davor noch nie mit Metall gearbeitet“, sagte einer der Teilnehmer aus dem Berufsbildungsbereich. Andere hatten bereits Erfahrungen gesammelt und konnten das bestehende Wissen erweitern und ergänzen. Mit einem der Teilnehmer konnte individuell an Vorerfahrungen im Bereich des MAG-Schweißens angeknüpft werden. So konnte er sich für zusätzliche Aufgaben innerhalb seines Arbeitsbereichs qualifizieren und Fachkenntnisse sowie Fähigkeiten wieder auffrischen.



Praxisnahe Qualifizierung Metalltechnik

Qualifizierung Tierpflege

Bereits seit längerem wünschten sich Menschen mit Behinderung im Campus Mensch eine Tätigkeit mit Tieren. Daher ist es erfreulich, dass das Tierheim des Landkreises Böblingen Praktika für insgesamt sieben Teilnehmer zur Verfügung stellen konnte. In diesem Zusammenhang fanden Schulungen zu Hygiene, Sicherheit und Umgang mit Tieren statt. Im Rahmen ihrer Praktika waren die Personen im Bereich der Kleintiere eingesetzt, aber auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie das Waschen von Tierdecken gehörten zu ihren Aufgaben. Aus den Praktika haben sich zwei ausgelagerte Arbeitsplätze entwickelt, wovon einer in eine Arbeitnehmerüberlassung gewandelt wurde.

Qualifizierung im Bereich Elektromontage mit digitaler Unterstützung

Die fünf Personen aus dem Berufsbildungsbereich, die am Projekt incluMOVE 2019 teilnahmen, waren besonders motiviert. Ein Grund ist sicher der besondere Lern-Arbeitsplatz, der durch projizierte Hilfselemente, haptische Montagehilfen und akustische Signale erweitert wird. Spielerisch angereichert, bieten diese Hilfsmittel einen Überblick über den aktuellen Arbeitsfortschritt. Ein Chatbot (textbasiertes Dialogsystem) liefert direkt gezielte Hilfestellungen in Form von Bauanleitungen oder Videos und motiviert den Nutzer über kleine spielerische Elemente. Durch Gamification, den Einsatz spielerischer Elemente in diesem spielfremden Kontext, steigerte sich die Motivation der Teilnehmer merklich. Ein solcher Lern- und Arbeitsplatz kann für Menschen mit Behinderung zukünftig auch einen guten Einstieg in den Allgemeinen Arbeitsmarkt bieten.



Projekt inkluMOVE



Unterstützung durch IMPULS+

Qualifizierung für Menschen mit Fluchterfahrungen in der Maßnahme IMPULS+

„Zu Beginn wusste ich nicht genau, was da auf mich zukommt, als das Jobcenter Calw mir die Maßnahme vorgeschlagen hat. Nach dem Erstgespräch mit dem Jobcoach konnte ich mir vorstellen, was die Maßnahme bedeutet. Die deutsche Kultur und auch Arbeitsweise ist sehr verschieden von der in meiner Heimat in Syrien. Mein Jobcoach hat sich Zeit genommen und mich

auch bei Schwierigkeiten in der Kommunikation unterstützt und individuell beraten. Sie hat mir geholfen, meine Bewerbungsunterlagen zu optimieren, und mit mir gemeinsam durch Fragen und Simulationen von Vorstellungsgesprächen Mut gemacht. In den Projekttagen habe ich viel Neues gelernt. Am besten gefallen hat mir die berufsbezogene Sprache im Bereich Metall. Bei Praktika in Firmen konnte ich vor Ort alles anschauen und die Tätigkeiten ausprobieren. Wenn mein Praktikum in der Blech- und Metallbearbeitung weiterhin gut verläuft, mit der Unterstützung von meinem Jobcoach, erhalte ich einen festen Arbeitsplatz in Deutschland, so, wie ich es mir gewünscht habe.“ Herr M. aus C.

3.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Unsere Projekte und Angebote werden regelmäßig intern und extern überprüft und bei Bedarf angepasst. Damit stellen wir sicher, auch über einen längeren Projektverlauf unser Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Die Bildungsbereiche und Bildungsdienstleistungen sind nach AZAV zertifiziert (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung – Arbeitsförderung). Rückmeldungen der Teilnehmenden werden ebenfalls regelmäßig erhoben und dienen uns als Gradmesser der Durchführungs- und Ergebnisqualität.

4. Weitere Planung und Ausblick

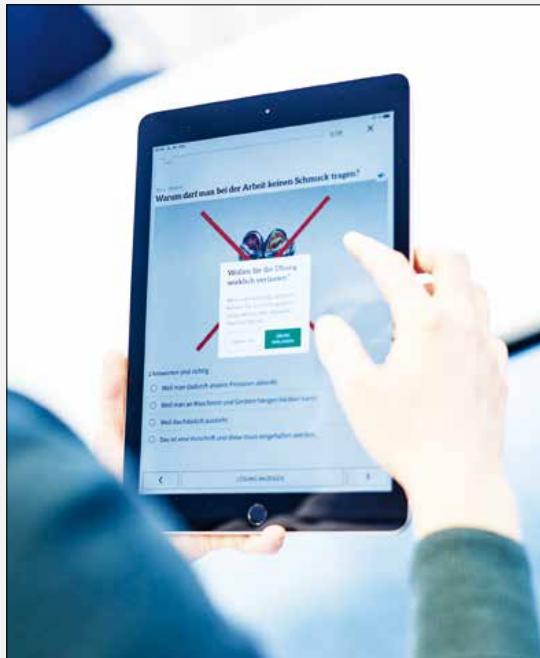
4.1 Planung und Ziele

Wie im vergangenen Jahr stehen die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf den Bereich der Bildung auch im Jahr 2020 im Fokus. Lehr- und Lernprozesse werden zunehmend digitalisiert angeboten. Kleine Tablet-Computer nehmen Einzug in den Bildungsaltag, und Lern-Apps lösen komplizierte IT-Programmanwendungen zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen ab. Wir gehen diesen spannenden Weg in eine teilweise digitalisierte Lernumgebung gemeinsam mit unseren Zielgruppen. Der Auf- und Ausbau einer möglichst barrierearmen, webbasierten

Lernplattform, die Gestaltung barrierefreier, ziellagrungengerechter Lernmedien und der bedarfsgerechte Einsatz von digitaler Lernunterstützung (z. B. durch eine augmentierte Lern- und Arbeitsplatzumgebung) werden uns im kommenden Jahr besonders beschäftigen.

4.2 Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Mit Blick auf den Bedarf unserer direkten Zielgruppen, aber auch auf die Bedarfe der Kostenträger und des Arbeitsmarktes gestalten wir unsere Projekte und Maßnahmen wirtschaftlich und ressourcenschonend.



Tablet PCs beim Einsatz in der Qualifizierung und bei Vorträgen

Dabei versuchen wir, vorhandene Systeme optimal zu nutzen. Dazu gehören die Kooperationen innerhalb Campus Mensch mit seinen vielfältigen Tätigkeitsbereichen. Als besondere Chance sehen wir aber auch unsere intensiven Kontakte zu vielen Wirtschaftsbetrieben unterschiedlichster Branchen.

Im Gegensatz zu anderen Bundesländern wird das Jobcoaching in Baden-Württemberg im Rahmen der Eingliederungshilfe nicht finanziert. Obwohl Berufsbildungsbereiche und Werkstät-

ten für behinderte Menschen leider häufig nur über Vermittlungszahlen auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt bewertet werden, muss die dazu notwendige Leistung des Jobcoaching aus der vorhandenen Finanzierung der Werkstätten herausgeschnitten werden. Das trifft insbesondere die Menschen, die aufgrund der ihrer umfassenden Behinderung nie in den Genuss des Jobcoaching kommen. Das Jobcoaching als separaten finanzierten Baustein der Eingliederungshilfe einzuführen, wäre daher wünschenswert.

5. Organisationsstruktur und Team

5.1 Organisationsstruktur

In der Umsetzung der Projekte und Maßnahmen sind neben der Stiftung Zenit die GWW, die Femos und die 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH beteiligt. Bei 1a Zugang zählt Qualifizierung zum Kerngeschäft. Bei der GWW gehören Bildungsangebote seit Jahrzehnten zu einem der Schwerpunkte der Geschäftsfelder.

5.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Zusätzliche Kooperationspartner halfen, das oben genannte Ziel zu erreichen:
 Ministerium für Arbeit und Sozialordnung,
 Familie, Frauen und Senioren des Landes
 Baden-Württemberg
 IHK Region Stuttgart
 Jobcenter Nagold
 Agentur für Arbeit Pforzheim-Nagold
 Agentur für Arbeit Stuttgart

2. Themenfeld: Teilhabe am Arbeitsleben / Karriere

2.1 Gesellschaftliche Herausforderung

Menschen mit Behinderung treffen bei der Arbeitssuche auf mehr Hindernisse als Menschen ohne Behinderung. Die Teilhabe am Arbeitsleben hat jedoch auch für Menschen mit Behinderung einen hohen Stellenwert, denn sie bildet die wesentliche Voraussetzung für Selbstbestimmung und Gleichberechtigung in der Gesellschaft. 28 % der Arbeitgeber, die einer Beschäftigungs-pflicht unterliegen, beschäftigen keine Menschen mit Schwerbehinderung und erst recht keine Menschen mit einer „wesentlichen“ Behinderung, wie die Zielgruppe der Werkstattbeschäftigen bezeichnet wird.

2.2 Bisherige Lösungsansätze (anderer)

Für viele der betroffenen Menschen mit Behinderung resultiert aus der schwierigen Situation der Integration in den Allgemeinen Arbeitsmarkt letztendlich ein Leben in der Arbeitslosigkeit. Andere finden Beschäftigung bei speziellen Maßnahmeträgern oder in Werkstätten. Dies betrifft insbesondere Menschen mit hohem Hilfebedarf, die keinen passenden Zugang zu Arbeitsangeboten haben.

2.3 Unser Lösungsansatz

Menschen mit Behinderung sollen die gleichen Chancen wie alle Menschen haben, ihren Lebensunterhalt durch frei gewählte Arbeit in einem offenen und inklusiven Arbeitsmarkt zu verdienen. Dazu werden die Produktionsprozesse so gestaltet, dass Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten gleichwertig daran teilhaben können. Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Sie gibt Struktur, trägt zur persönlichen Entwicklung bei und gibt das Gefühl, mit der Leistung einen Teil zur Gesellschaft beigetragen zu haben.

Werkstätten für behinderte Menschen haben solange unhinterfragt gesellschaftliche Relevanz, wie der Markt mit seinem verdrängendem Leistungsprinzip wirkt. Auch wenn Menschen mit Behinderung und zusätzlich erhöhtem Hilfebedarf bisher der Zugang in eine Werkstatt verwehrt wird, ermöglichen wir im Förder- und Betreuungsbereich trotzdem einen Rahmen zu sinnstiftenden Tätigkeiten und Heranführen an einfache Arbeiten.

Unsere vielfältigen Arbeitsangebote in den Unternehmen des Campus Mensch entwickeln wir ständig weiter. Dabei achten wir auch auf die Wünsche und Interessen der beschäftigten Menschen mit Behinderung. Passende Qualifizierungen bereiten auf sich verändernde Anforderungen oder neu entstehende Arbeitsplätze vor.

Die Stiftung Zenit unterstützt bei Projekten im Campus Mensch, die neue Ansätze zur Teilhabe an Arbeit für Menschen mit Nachteilen entwickeln.



Außengruppe Hittech Prontor

2.3.1 Leistungen und Zielgruppen (Output)

Femos

Femos bietet dauerhafte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt, die nach individuellen Bedarfen eingerichtet sind und mit den Mitarbeitenden fortlaufend optimiert werden. Dadurch erhalten wir passgenaue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt. Im Rahmen des Projekts „incluMOVE“ entwickelt Femos zusammen mit weiteren Partnern einen augmentierten Lern- und Arbeitsplatz (digital unterstützte Erweiterung der Wahrnehmung, u. a. durch visuelle, auditive Hilfen) im Bereich der Elektromontage (vgl. Abschnitt B1 des Wirkungsberichts). Dieser unterstützt die daran tätigen Menschen bei der Durchführung komplexer Arbeitsschritte.



Femos: Hilfsmittellogistikcenter



Femos feiert 30-jähriges Firmenjubiläum

GWW

Die GWW bietet Menschen mit Behinderung Arbeitsplätze, an denen sie innerhalb ihrer persönlichen Fähigkeiten den Arbeitsalltag gestalten. Durch die sehr unterschiedlichen Befähigungen und Beschäftigungswünsche sind die Fertigungs- und Wertschöpfungstiefen je Aufgabenfeld sehr unterschiedlich ausgeprägt. Bei der Auswahl der Tätigkeiten legen wir Wert darauf, nah an den Erfordernissen des Allgemeinen Arbeitsmarkts zu sein. Nur was gebraucht wird, können wir wirtschaftlich abbilden und nur Produktionsprozesse mit dieser Ausrichtung sind marktnah ausgelegt.

1a Zugang

In unserem inklusiven Beratungsunternehmen arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung. Die bei uns beschäftigten Menschen mit Behinderung setzen ihre Erfahrungen als Peer-Experten ein. Sie gestalten barrierefreie Print- und Medienprodukte (z. B. Erklär-Filme oder Texte in Leichter Sprache) zu den Themen unserer Kunden und prüfen Websites und Gebäude auf Barrierefreiheit, Nutzbarkeit und Zugänglichkeit. Unser Team arbeitet nach dem TÜV-zertifizierten capito Qualitätsstandard. Außerdem kommen in unserer Peerberatung und im inklusiven Bildungsteam weitere Peer-Experten in der Rolle als Beratende oder Referenten zum Einsatz. Zudem hat die 1a Zugang in den vergangenen Jahren das Geschäftsfeld neue aufgebaut, in dem soziale Dienstleistungen auf ihre Wirkung und Qualität überprüft werden. Dadurch wurden neue sozialversicherungspflichtige Arbeits-



Peerberatung der 1a Zugang



Das Gartenteam der GWW im Einsatz

plätze für Menschen mit Behinderung geschaffen. Sie treten als Evaluatoren (Nutzerbefrager) in Sozialunternehmen auf, die eine authentische Rückmeldung ihrer Nutzer zur Wirkung der sozialen Dienstleistungen wünschen. Anhand dieser Rückmeldungen können sich die Unternehmen im Sinne ihrer Kunden weiterentwickeln.

Angebotene Dienstleistungen

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, möglichst passende und attraktive Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung anzubieten, sei es in den Firmen Femos und 1a Zugang auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt oder im geschützten Rahmen der GWW. Neben den Interessen des betroffenen Personenkreises an bestimmten Tätigkeitsfeldern spielt bei der Auswahl der Arbeitsangebote eine ausreichende Wirtschaftlichkeit eine Rolle. Dazu müssen die Arbeitsangebote auch immer den Fähigkeiten der Beschäftigten entsprechen. Passend zu den Wünschen der im Campus Mensch beschäftigten Menschen mit Nachteilen konnten wir zusammen mit dem Landkreis Böblingen neue Arbeitsangebote im Tierheim des Landkreises entwickeln.

Beschreibung der Zielgruppe

Unsere Zielgruppe umfasst Menschen mit großen Vermittlungshemmrisen, wie zum Beispiel Menschen mit schwerer Behinderung und Menschen mit seelischen Erkrankungen. Wie oben erläutert, haben sie es besonders schwer, einen Zugang zum Allgemeinen Arbeitsmarkt zu bekommen.

2.3.2 Erwartete intendierte Wirkungen auf direkte und indirekte Zielgruppen (Outcome + Impact)

Ein geregeltes und gesichertes Einkommen und gute Arbeitsbedingungen sind wichtige Voraussetzungen für ein gesundes Leben. Das selbst erwirtschaftete Einkommen aus einem sicheren Arbeitsumfeld heraus stärkt die eigene gesellschaftliche Teilhabe.

Wenn im Arbeitskontext Raum für die individuellen Stärken und Bedürfnisse der Menschen gegeben wird, können viele Einschränkungen kompensiert werden.

Veränderungen im Lebensumfeld der Zielgruppe

Die bei uns beschäftigten Menschen mit Behinderung erfahren Anerkennung für ihr beruf-



GWW Fertigung für die Automobilindustrie



Peer-Vortrag auf der WerkstättenMesse



Campus Mensch auf der WerkstättenMesse 2019

liches Wirken in einem möglichst normalen Arbeitsumfeld. Die Beschäftigung innerhalb der Werkstatt der GWW dient der Gestaltung des Zugangs von Menschen mit besonderen Bedarfen in die Arbeitswelt. Insofern ist die Werkstatt eine „Ausgleichsstruktur“ innerhalb der Mechanismen der Arbeitswelt. An den verschiedenen Werkstandorten und in verschiedenen Außenarbeitsgruppen bietet die GWW für diesen Personenkreis passgenaue Unterstützung in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.

Veränderung in der Gesellschaft

Bei Campus Mensch nutzen wir den Empowerment-Ansatz als aktive Inklusionsstrategie. Insbesondere bei 1a Zugang werden betroffene Personen der Zielgruppe unterstützt, als Peer-Experten eine neue berufliche Rolle einzunehmen, z. B. als Peerberater in unseren Beratungsstellen, als Peer-Trainer im Rahmen inklusiver Bildungsangebote, als Experten für Barrierefreiheit oder als Peer-Befrager zur Überprüfung der Wirkungsqualität sozialer Dienstleistungen durch Nutzerbefragungen auf Augenhöhe. Die Menschen mit Behinderung erhalten nach einer Qualifizierung bzw. Ausbildung bei uns ein reguläres Arbeitsverhältnis.

In der GWW spielen Selbstvertretungsgremien der Menschen mit Behinderung eine große Rolle. Gemeinsam werden Themen wie das Wunsch-

und Wahlrecht oder die Entgeltentwicklung besprochen und gemeinsame Festlegungen getroffen. Es ist selbstverständlich, dass die Menschen mit Behinderung bereits von Anfang an aktiv informiert werden und Gehör finden. Die Ergebnisse dieser Vorgehensweise werden als verbindlich und verlässlich anerkannt. Nebenbei lernen die Selbstvertreter, für sich und andere Menschen mit Behinderung und deren Rechte und Interessen einzutreten.

Verbreitung der Lösung

Es entspricht unserem Selbstverständnis, über die Möglichkeiten unserer inklusiven Arbeitswelt im Campus Mensch zu berichten. Unsere Ergebnisse finden hohe Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. In regelmäßigen Beiträgen berichten Journalisten in regionalen und überregionalen Veröffentlichungen über unsere Aktivitäten. Auf unseren Webseiten und Social Media-Kanälen zeigen wir unser Tätigkeitsspektrum, welches wir für Menschen mit und ohne Behinderung anbieten. Über einzelne Themenschwerpunkte wird im Campus Mensch Magazin „aktuell“ berichtet. Lösungen in Projekten der Stiftung Zenit oder ihrer Inklusionsunternehmen sind immer exemplarisch und darauf angelegt, sie zu kopieren. So zählt beispielsweise die bei Femos entwickelte Idee der CAP-Märkte heute zu einem bundesweiten Erfolgsmodell.

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen

3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Die Inklusionsunternehmen Femos und 1a Zugang erhalten für die dauerhafte Beschäftigung der Menschen mit Behinderung einen Nachteilsausgleich, der aus der Ausgleichsabgabe gespeist wird. Sie werden damit gleich behandelt, wie alle anderen Unternehmen, die Menschen aus diesem Personenkreis beschäftigen. Private und öffentliche Arbeitgeber müssen diese bezahlen, wenn nicht mindestens fünf Prozent der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen besetzt sind. Der Gesetzgeber möchte mit dieser Gebühr erreichen, dass jeder Arbeitgeber motiviert ist, schwerbehinderte Menschen in seinem Betrieb am Arbeitsleben teilhaben zu lassen. Diese zweckgebundenen Mittel wurden eingesetzt, um die Arbeitsplätze und -prozesse entsprechend den Bedarfen der behinderten Beschäftigten zu gestalten. Dazu gehört auch das zielgerichtete Coaching am Arbeitsplatz.

3.2 Erbrachte Leistung (Output)

Femos

An acht Unternehmensstandorten bietet Femos z. B. folgende attraktive Arbeitsplätze an: Fertigungsfachkraft, Fahrer/in, Servicekraft, Verwaltungsassistent/in, Verkäufer/in, Lagerist/in, Kassierer/in. Auf 85 der insgesamt 160 Arbeitsplätze sind Mitarbeitende mit schwerer Behinderung beschäftigt. Unsere Unternehmensstrategie



Elektrofertigung bei Femos

orientiert sich an der Stabilität der einzelnen Arbeitsplätze, womit eine mittel- bis langfristige Planungssicherheit für die betroffenen Personen verbunden ist. Seit längerer Zeit werden unsere Marktchancen im Bereich Produktion durch globalisierte Beschaffung unserer Kunden eingeschränkt. In der Zukunft wird es immer wichtiger, Mitarbeiter in einer immer komplexer werdenden Arbeitswelt mit digitalen Assistenzsystemen zu unterstützen. In dem durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und mit Mitteln des europäischen Sozialfonds finanzierten und durch die Stiftung Zenit unterstützten Projekt „includMOVE“ können wir neue Wege des Lernens mittels eines augmentierten Arbeitsplatzes für Feinmontagen erproben. Unser Ziel ist es, Lernen und Arbeiten neu zu verbinden und interessanter zu machen. Durch neuartige Arbeitsplätze wie diesen können wir auch komplexere Arbeitsplätze für Menschen mit verschiedenen Nachteilen sichern.

GWW

Fertigungs-, Verpackungs-, Lager- und Logistikarbeiten sowie Administrations- und Verkaufsarbeitsplätze werden in den Werken der GWW angeboten. Je nach Interesse können die beschäftigten Menschen mit Behinderung in diesen Bereichen zum Beispiel mit unterschiedlichen Werkstoffen arbeiten (Metall oder Holz), Printprodukte erstellen und weiterverarbeiten, in der Hauswirtschaft oder dem Gartenteam tätig sein. Verschiedene Büroarbeitsplätze stehen ebenfalls beispielsweise bei der Abrechnung, PC-Eingabe, Buchführung und für Sekretariatstätigkeiten zur Verfügung. Die angebotenen Arbeiten haben unterschiedliche Fertigungstiefen und eignen sich daher für viele Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten.

Für Menschen mit Behinderung, die schrittweise mehr Verantwortung übernehmen und sich weiter engagieren möchten, bietet die GWW Zusatztätigkeiten, wie unter anderem Regalprüfer, Aufzugswärter, Sicherheitsbeauftragte, Campus Mensch Redaktion...

Teilhabe am Arbeitsleben für alle Menschen

Arbeit ist für alle Menschen wichtig.
Sie fühlen sich gebraucht.
Sie verdienen ihr eigenes Geld.
Und sie sind selbstbewusster.
Eine geregelte Arbeit kann auch die Gesundheit verbessern.
Das alles gilt natürlich auch für Menschen mit Behinderung.
Aber sie haben bei der Arbeits-Suche größere Schwierigkeiten, als Menschen ohne Behinderung.

Was sind die Schwierigkeiten?

Viele Betriebe haben Vorurteile bei Menschen mit Behinderung.
Sie haben oft Angst davor, was auf sie zukommt.
Und viele Betriebe bieten keine passenden Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung.

Wie geht Campus Mensch damit um?

Das ist Campus Mensch wichtig:
Alle Menschen mit Behinderung sollen

am Arbeitsleben teilhaben können.
Egal, welche Behinderung sie haben.
Campus Mensch sucht Lösungen, die auf lange Zeit funktionieren.
Die Digitalisierung unterstützt Menschen mit Behinderung bei ihrer Arbeit.
Und passende Qualifizierungen bereiten sie auf neu entstehende Arbeits-Plätze vor.
Jeder bekommt bei Campus Mensch die Arbeit, die zu seinen Fähigkeiten passt.

Welche Arbeiten bietet Campus Mensch an?

Femos

Femos ist ein Inklusions-Unternehmen.
Das heißt:
Bei Femos arbeiten seit 30 Jahren Menschen mit und ohne Behinderung zusammen auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt.

Zum Beispiel in den Bereichen:

- Produktion
- Handel
- Logistik.

Mit dem Ziel, heterogene und konjunkturunabhängige Arbeitsplätze zu schaffen, haben wir in den vergangenen Jahren das neue Eigenprodukt XCYC Pickup Lasten-E-Bikes entwickelt. Um das Produkt erfolgreich am Markt zu platzieren, ist in den ersten Jahren ein besonderer Aufwand nötig. Vertriebsstrukturen sowie ein unterstützendes Händlernetz müssen aufgebaut werden. Dazu war es nötig, das XCYC Lastenfahrrad auf verschiedenen Messen und durch Berichte in Fachzeitschriften der Zielgruppe bekanntzumachen. Um einen Marktanteil in dieser Nische besetzen zu können, wurden bislang drei Modelle mit unterschiedlicher Ausprägung und Ausbaumöglichkeit entwickelt. Für die beschäftigten Menschen mit Behinderung bietet die Produktion der XCYC Pickups vielfältige Arbeitsschritte in der Montage.

Die GWW hat im Bereich der Wirtschaftskunden eine umfangreiche Kundenstruktur aus den unterschiedlichsten Bereichen und kann daher in den Werkstätten abwechslungsreiche und hochwertige Arbeitsplätze anbieten. Mit dem Werkstattrat vereinbarte die Geschäftsführung, dass die GWW 80 % des durchschnittlichen Arbeitsergebnisses der jeweils vorangegangenen drei Jahre als Lohn an die Internen Kunden ausschüttet und damit über die in der Werkstättenverordnung geregelten 70 % hinausgeht.

Nach dem neuen Bundesteilhabegesetz (BTHG) darf kein Mensch vom Arbeitsleben ausgeschlossen werden. Das steht weiterhin im Widerspruch zur UN-Behindertenrechtskonvention, wonach ein „Mindestmaß an verwertbarer Arbeit“ erreicht werden muss, um in der Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten zu dürfen. Dadurch bleibt vielen Internen Kunden im Förder- und Betreuungsbereich (FuB) der Zugang zur Werkstatt weiterhin verwehrt. Demgegenüber steht der durch den FuB-Beirat geäußerte Wunsch der dort begleiteten Menschen, ebenfalls im Sinne einer wertigen Arbeit tätig sein zu können und damit einen Teil zur Gesellschaft beizutragen. Daher bietet die GWW im FuB sinnstiftende Tätigkeiten mit passenden Qualifizierungsmodulen an, die sich an den Bildungsrahmenplänen verschiedener Berufe orientieren. An den vier Standorten werden in den Neigungsgruppen des FuBs Tätigkeiten und Qualifizierungen in den Berufsbildern Bäcker, Forstwirt, Gärtner, Hauswirtschafter, Reinigungskraft, Textilgestalter und Verwaltungsfachangestellter in unterschiedlichen Tätigkeitstiefen angeboten.



Im Druckbereich der GWW



GWW Lastenrad Eigenmarke XCYC Pickup auf der Messe

1a Zugang

Mit dem neuen Geschäftsfeld nueva Süd bietet die 1a Zugang Menschen mit Behinderung weitere Arbeitsplätze auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt. nueva bedeutet: Nutzerinnen und Nutzer evaluieren. Die Evaluatoren sind Menschen mit Behinderung, die sich in den vergangenen beiden Jahren zu Nutzerbefragern qualifizierten. Im Zentrum des Modells steht die Evaluation der Ergebnisqualität einer sozialen Dienstleistung aus der Sicht der Nutzerinnen und Nutzer. Kernstück der Evaluation ist deren persönliche Befragung mithilfe eines standardisierten Fragebogens. Die Befragung und Auswertung erfolgt durch die Peer-Experten der 1a Zugang.

Alle Arbeits-Plätze sind so gemacht,
dass Menschen mit Behinderung
gut arbeiten können.

Die GWW

Die GWW bietet seit über 40 Jahren
Arbeits-Plätze
für Menschen mit Behinderung.
Zum Beispiel in der Produktion und im Lager.
Die Aufgaben sind sehr verschieden.
Jeder arbeitet so gut, wie er kann.

1a Zugang

1a Zugang ist ein Inklusions-Unternehmen.
Das heißt:
Bei 1a Zugang arbeiten
Menschen mit und ohne Behinderung
zusammen auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt.
1a Zugang hat verschiedene Abteilungen.
Zum Beispiel die Abteilung capito.

Bei capito sind
Menschen mit Behinderung Experten.
Sie prüfen zum Beispiel:

- Informationen auf Verständlichkeit
- Webseiten auf Barrierefreiheit
- Gebäude auf Barrierefreiheit.

Oder sie übersetzen
schwierige Texte
in leicht verständliche Texte.
Wie zum Beispiel diesen Geschäfts-Bericht.
1a Zugang macht auch kurze Erklär-Filme
zu verschiedenen Themen.
Und 1a Zugang führt
Kunden-Zufriedenheits-Befragungen
bei Menschen mit Behinderung durch.
Diese Befrager sind selbst
Menschen mit Behinderung.
Sie heißen: Evaluatoren.

Was verändert sich für die Gesellschaft?
Mit der richtigen Unterstützung
können Menschen mit Behinderung
viele Arbeiten
in sehr guter Qualität erledigen.

Fortsetzung auf Seite 37



BELEGUNG DER GWW-WERKE (Stand 31.12.2019)

	Sindelfingen	Herrenberg	Nordschwarzwald	Gesamt
2019	368	229	421	1018
2018	368	236	404	1008
2017	377	228	412	1017
2016	370	230	413	1013
2015	370	232	411	1013

BETREUUNGSPLÄTZE FÖRDER- UND BETREUUNGSBEREICH (Stand 31.12.2019)

	Sindelfingen	Herrenberg	Nordschwarzwald	Gesamt
2019	63	45	68	176
2018	58	42	66	166
2017	57	39	63	159
2016	54	38	59	151
2015	49	38	54	141

3.3 Erreichte Wirkungen (Outcome / Impact)

Die Arbeitsplätze bei Femos sind gelebte Inklusion. Der Anteil der schwerbehinderten Beschäftigten beläuft sich auf 53 % des angestellten Personals. Die betroffene Zielgruppe erfährt im Unternehmen eine hohe soziale Anerkennung, Normalität und ein stabiles Beschäftigungsverhältnis mit kontinuierlichem Einkommen. Diese positiven Bedingungen strahlen weit in die private Lebensführung der einzelnen Personen aus. Im Jahr 2019 gab es aus den Unternehmen des Campus Mensch insgesamt 12 Übergänge auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt. 58 Personen wurden durch Jobcoaches der 1a Zugang auf ausgelagerten Bildungs- bzw. Arbeitsplätzen oder bei Praktika in Unternehmen oder auch im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen oder in Ausbildungsvorverhältnissen begleitet. GWW-intern fanden 527 Praktika statt. Durch die Praktika können sich die Menschen mit Behinderung einerseits auf ein für sie passendes Tätigkeitsfeld vorbereiten, andererseits später auch flexibel auf sich ändernde Tätigkeiten einlassen. Die deutliche Zunahme im Vergleich zum Vorjahr (233 Praktika) resultiert aus dem Wunsch des Werkstattrats, innerhalb eines Zyklus von drei Jahren allen Internen Kunden



Einblicke in die Neigungsgruppen der Förder- und Betreuungsbereiche



Fortsetzung des Artikels auf Seite 38



So erkennt die Gesellschaft,
dass auch Menschen mit Behinderung
sehr gute Arbeit leisten können.
Außerdem wählen Menschen mit Behinderung
in vielen Bereichen Vertreter.

Bei der GWW
ist das zum Beispiel der Werkstatt-Rat
oder der FuB-Beirat.

Die Vertreter haben selbst eine Behinderung.

Diese Vertreter
sprechen für die Menschen mit Behinderung.
Sie vertreten ihre Interessen.

Auch in der Gesellschaft.

So erkennt die Gesellschaft,
dass auch Menschen mit Behinderung
eine Meinung haben
und für sich sprechen können.

Menschen mit Behinderung wissen selbst,
was für sie am besten ist.

Neue Arbeits-Plätze

für Menschen mit Behinderung

1a Zugang hat Menschen mit Behinderung
zu Befragern ausgebildet.

So sind weitere Arbeits-Plätze
für Menschen mit Behinderung

auf dem Allgemeinen Arbeits-Markt
entstanden.

Die Befrager heißen: Evaluatoren.

Die Abteilung,
in der die Evaluatoren arbeiten,
heißt: nueva Süd.
Sie führen
Kunden-Zufriedenheits-Befragungen durch.

Beispiele, wie es in der Zukunft weiter geht

Gut ausgebildete Mitarbeiter
sind für Unternehmen sehr wichtig.
Auch im Jahr 2020 werden wir
unsere Mitarbeiter gut ausbilden und schulen.
nueva Süd hat für 2020
einen großen Auftrag bekommen.

In Sindelfingen wird die GWW erneuert.

Die Arbeit geht aber ganz normal weiter.

Das ist nicht einfach.

Viele Bereiche sind aber schon umgebaut.

Und manche Arbeits-Gruppen

sind schon umgezogen.

Der Umbau dauert länger als geplant.

Wir planen auch 2020 wieder
neue und interessante Arbeits-Plätze
für Menschen mit Behinderung.

ein Praktikum zu ermöglichen. Es zeigt sich, dass das differenzierte Spektrum an Qualifizierungs- und Arbeitsplätzen neben der passenden Begleitung ein wesentlicher Faktor ist, um Übergänge gut vorzubereiten.

Die durch die Stiftung Zenit unterstützten Projekte in den Förder- und Betreuungsbereichen der GWW zeigen deutliche Wirkung. Über den FuB-Beirat hinaus äußern sich immer mehr Menschen mit hohem Hilfebedarf zu ihren Interessen. Nur in enger Zusammenarbeit mit den Internen Kunden des FuB konnten passende sinnstiftende Tätigkeiten entwickelt werden. Außerdem beobachten wir den zunehmenden Wunsch nach Mitsprache, der einen weiteren Meilenstein der Teilhabe dieses Personenkreises markiert. Mit dem Start des zweiten Quartals 2019 nahm nueva Süd die Arbeit der Wirkungskontrolle sozialer Dienstleistungen in Werkstätten und Wohnstätten auf. Dazu wurden sechs Qualifizierungsteilnehmer in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitnehmerverhältnis eingestellt. In den ersten neun Monaten führte das nueva-Evaluatoren-Team über 1.000 Befragungen in Werkstätten

und Wohnstätten in Baden-Württemberg durch. Diese Sozialunternehmen zeigen selbstbewusst, dass sie sich nicht scheuen, Meinungsbilder zu ihren Dienstleistungen zu erheben. Sie fordern diese im Gegenteil sogar ein – wie andere kluge Geschäftsleute das auch tun, um eine Rückmeldung zur Kundenzufriedenheit zu erhalten. Ende des Jahres besuchte Baden-Württembergs Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha das nueva-Team und zeigte sich beeindruckt: „Die selbstbewusste Art, mit der die Evaluatoren ihren Arbeitsbereich darstellen, ist etwas ganz Besonderes. Es freut mich sehr, dass wir auch durch unsere Förderung diesen Menschen eine solche Entwicklung ermöglichen konnten.“ In der Qualitätsbefragung von Nutzern durch ehemalige Nutzer sozialer Dienstleistungen sieht er genau den richtigen Weg. „Wir werden den Paradigmenwechsel weiter vorantreiben und die Selbstbestimmung ins Zentrum stellen. Denn die betroffenen Menschen wissen genau, was sie wollen. Und die Dienstleister müssen sich daran orientieren“, so der Minister.



Sozialminister Manne Lucha auf Besuch bei nueva Süd

Besuch aus dem Hause Daimler AG im GWW Werk Magstadt

3.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Die Femos gGmbH ist zertifiziert nach ISO 9001:2015. Die Prozessabläufe überprüfen wir regelmäßig – auch mit internen Audits. Die Zufriedenheit der Beschäftigten erheben wir durch Mitarbeiterbefragungen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind für uns wesentliche Eckpunkte der Unternehmensentwicklung. Bei der GWW dienen regelmäßige Gesprächstermine zwischen den Internen Kunden und den Fachkräften der Planung der passenden Unterstützung der beschäftigten Menschen mit Be-

hinderung. Sie können in diesem Rahmen ihren Entwicklungs- oder Veränderungswillen äußern. Über das Beschwerdemanagement kann jeder Eingaben machen, die dann in geordnetem Prozess beleuchtet werden. Gemeinsam werden, wo möglich, Lösungen zur Beseitigung des Problems beschlossen. Bereits während der Qualifizierung der nueva-Evaluatoren begann die 1a Zugang mit ihrem Geschäftsfeld nueva Süd die Qualität der Dienstleistung in den Bereichen der GWW zu erheben. Das Ergebnis dieser Wirkungsmessung fließt in die Weiterentwicklung der sozialen Dienstleistungen ein.

4. Weitere Planung und Ausblick

4.1 Planung und Ziele

Femos

Das breite Produktportfolio der Femos fordert vielfältige Kompetenzen, die auf neuestem Stand im Unternehmen verfügbar sein müssen. Deshalb ist die permanente Qualifizierung der Mitarbeitenden und Führungskräfte äußerst wichtig für das Bestehen auf den Märkten.

Zusätzlich zu den vorhandenen Tätigkeitsfeldern werden wir auch 2020 alle Gelegenheiten für neue Arbeitsplätze prüfen und nach Möglichkeit umsetzen. Weitere Arbeitsplätze im Landkreis Calw haben dabei eine hohe Priorität.

GWW

Die begonnene Sanierung unseres Werkstandortes in Sindelfingen bei laufendem Betrieb stellt uns weiterhin vor große Herausforderungen. Erste Bauabschnitte sind fertig, und einzelne Arbeitsgruppen konnten schon in neue Bereiche umziehen. Allerdings sind mit dem weiteren Umbau noch viele Aufgaben zu meistern. Die Anpassung an logistische Produktionsprozesse zwingt uns zu einer Verlängerung der geplanten Umbauzeit.

1a Zugang

Mit nueva hat 1a Zugang im Jahr 2019 ein weiteres Geschäftsfeld erschlossen. Mit über 1000 befragten Nutzern sozialer Dienstleistungen



Umbau des GWW Werks Sindelfingen

schauen wir in diesem Geschäftsfeld auf ein inhaltlich erfolgreiches, wenn auch wirtschaftlich sehr herausforderndes Geschäftsjahr zurück. Für das Jahr 2020 ist es jedoch bereits gelungen, weitere Kunden zu akquirieren und einen Markteintritt mit positiver Prognose zu gestalten. Besonders erfreulich ist der Auftrag des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg, bei dem sich die Nutzerbefrager der 1a Zugang (ergänzend zu einem weiteren großen Befragungsinstitut) mit der Evaluierung des Aktionsplanes der Landesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Baden-Württemberg befassen. Sie erfassen dabei die vom Nutzer aus der Zielgruppe der Menschen mit Behinderung wahrgenommene Wirkungsqualität.

Außerdem planen wir, gemeinsam weitere Geschäftsfelder und interessante Arbeitsplätze für die Menschen des Campus Mensch zu finden und zu etablieren, wie im vergangenen Jahr beispielsweise die Praktikums- und Arbeitsplätze im Tierheim des Landkreises Böblingen.

4.2 Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Chancen

Es bleibt eine große Herausforderung, Geschäftsfelder, die auch dauerhaft wirtschaftlich zu führen sind und die Akzeptanz möglicher Fördermittelgeber finden, neu zu erschließen. Dennoch sind die Campusunternehmen hier unabirrt dabei, das selbstgesteckte Qualitätsniveau auszubauen. Gerade im Bereich der Dienstleistungen und des Einzelhandels werden weitere Arbeitsfelder mittelfristig vorbereitet.

Durch die Digitalisierung und durch Faktoren wie die UN-Behindertenrechtskonvention sowie das BTHG sind sowohl öffentliche Einrichtungen und Organisationen, als auch Unternehmen angehalten, sich dem Thema der Nutzerfreundlichkeit ihrer Informationen und der Zugänglichkeit ihrer Angebote zu stellen. Das sorgt für wachsende Offenheit gegenüber einem breiteren Verständnis von Barrierefreiheit und einem wachsenden Bedarf des Marktes nach nutzerfreundlichen Produkten. 1a Zugang nutzt diese Chance, um neue Kundensegmente und Absatzmärkte für unsere Beratungsangebote und barrierefreien digitalen Produkte zu generieren.



Abstimmung bei 1a Zugang



Im Dienstleistungsbereich der GWW



Fertigung in der GWW in Sindelfingen



Lasten-E-Bike XCYC im Einsatz

Risiken

Die Globalisierung, die Digitalisierung und der hohe Kostendruck im Dienstleistungsbereich werden für Unternehmen, die wie die Femos und die GWW ein vielfältiges Arbeitsangebot anbieten, immer mehr zu einer Herausforderung. Viele manuelle Tätigkeiten in der Produktion werden durch hohe Variantenvielfalt bei kleineren Stückzahlen komplexer bzw. werden sie in Regionen mit niedrigeren Arbeitskosten verlagert. Im Bereich der Dienstleistungen ist gerade durch die starke regionale Vernetzung das Auftragsrisiko begrenzt.

Aufgrund der Veränderungen bei der Automobilindustrie beobachten wir in der GWW den Zulieferermarkt sehr sorgfältig. Wir akquirieren neue Kunden, um möglicherweise in Zukunft wegfallende Tätigkeitsbereiche kompensieren zu können. Damit verbunden sind auch Risiken, die zum

Beispiel mit der Markteinführung eines neuen Produkts wie unseres XCYC Lastenfahrrads verbunden sind. Jedoch sind Felder ohne Risiko bereits vom allgemeinen Markt besetzt. Mit diesem Risiko stehen wir in einem Spannungsfeld zwischen unserem Dienstleistungsauftrag, Arbeit für Menschen mit Behinderung zur Verfügung zu stellen, und der Notwendigkeit, eigene Produkte zu entwickeln, um eine höhere Unabhängigkeit in der Produktion zu erreichen.

Bei anhaltenden negativen Prognosen und gegebenenfalls dem Einbrechen der Märkte in Deutschland ist auch mit einem Rückgang der verfügbaren Mittel bei potentiellen Kundenunternehmen der 1a Zugang zu rechnen. Damit werden sich voraussichtlich Prioritäten der Organisationen und Unternehmen tendenziell wieder von Themen wie Barrierefreiheit weg bewegen.

5. Organisationsstruktur und Team

5.1 Organisationsstruktur

Von der Dachmarke Campus Mensch profitieren die Unternehmen GWW, Femos, 1a Zugang Beratungsgesellschaft sowie die Stiftung Zenit insbesondere durch das starke Netzwerk. Dadurch werden die Organisationen durchlässiger, und Übergänge werden erleichtert. Bei den Unternehmen GWW, 1a Zugang, Femos und der Stiftung Zenit sind breit angelegte, individuelle Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung vorhanden, welche kontinuierlich ausgebaut und auf die Bedarfe angepasst werden. Je nach Anforderung ergänzen sich die Unternehmungen untereinander.

Die Unternehmen handeln rechtlich eigenständig. Die 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH und die Femos gGmbH sind Unternehmen der Stiftung Zenit. Die GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH ist auch weiterhin mit 10 % an der Femos gGmbH beteiligt.

5.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

KVJS Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

*Ministerium für Soziales und Integration
Baden-Württemberg*

*Agentur für Arbeit und Jobcenter in den
Landkreisen Böblingen und Calw*

Regionale Integrationsfachdienste IFD

*Regionale Niederlassungen der Arbeitsagenturen
und Jobcenter*

Wirtschaftskunden mit Partnerverträgen

Schulen und Weiterbildungseinrichtungen

*Bundes- und Landesarbeitsgemeinschaften
der Integrationsfirmen BAG-IF / LAG-IF*

*Bundes- und Landesarbeitsgemeinschaften der
Werkstätten BAG-WfbM / LAG-WfbM*

Gewerbevereine und Wirtschaftsförderungen

Lebenshilfe-Vereine

atempo Franchisenetzwerk

incluMOVE:

Hochschule Offenburg

*Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und
Automatisierung (IPA), Stuttgart*

*Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten
für behinderte Menschen e.V.*

AUDI AG, Ingolstadt

IHK Region Stuttgart

2. Themenfeld: Wohnformen und Senioren

Inklusive und gemeindenähe Wohnformen, die passend zu den Anforderungen der dort lebenden Menschen mit Behinderung gestaltet werden, sind das Ziel der Wohnangebote der GWW. Die Menschen sollen so selbstständig wie möglich leben können – mitten in der Gesellschaft. Wir kümmern uns auch um die Übergänger aus dem Arbeitsleben hin zur Rente. Ein sanfter Übergang mit tagessstrukturierenden Angeboten erleichtert den Einstieg in die Rente.



Ausflüge und Grillparty im Wohnbereich

2.1 Die gesellschaftliche Herausforderung

Leider ist bezahlbarer Wohnraum weiterhin sehr knapp. Das stellt uns vor große Herausforderungen, insbesondere beim Ambulant Betreuten Wohnen.

Gleichzeitig haben wir einen wachsenden Bedarf an Wohnplätzen. Menschen mit Behinderung ziehen einerseits früher bei ihren Eltern aus, andererseits werden sie immer älter und können dann nicht mehr von ihren hochbetagten Eltern versorgt werden. Ebenso brauchen die Menschen mit einer Behinderung, die älter als 65 Jahre sind, eine passende Tagesbetreuung.

2.2 Bisherige Lösungsansätze

Der Ausbau von stationären Wohnplätzen erfolgt oft durch Anbieter, die dadurch ihre vorhandenen Kapazitäten auslasten, oder auch überlasten zu Lasten fehlender Kurzzeitzimmer. Seniorentagesbetreuung findet in der Regel begleitend im stationären Wohnbereich statt und beschränkt sich meist auf die Bewohner der Einrichtung.

2.3 Unser Lösungsansatz

2.3.1 Leistungen (Output) und direkte Zielgruppen

Unser Ziel ist es, mit Menschen mit Behinderung oder herausforderndem Verhalten eine passende gemeindenähe Wohnform zu finden. Dabei sollen sie genau das Maß an Unterstützung erhalten, welches sie brauchen. Daraus abgeleitet entwickeln wir unsere Wohnangebote und Wohnbereiche als kleine, in die Kommunen eingebundene Wohneinheiten. Das können ebenso gemeinschaftliche Wohnangebote mit ständiger Begleitung sein wie Wohnarrangements mit geringerem Begleitungsumfang oder auch Wohnge-

meinschaften, Betreutes Wohnen, Paarwohnen, Einzelwohnen und Wohnen in Familien. Um der steigenden Zahl an Interessenten von kleinen Wohneinheiten passende Angebote machen zu können, freuen wir uns über engagierte Mitbürger, die eine Wohnung oder ein Haus an entsprechende Wohngemeinschaften vermieten.

Senioren, die noch selbstständig oder in einer ambulanten Wohnform wohnen, möchten an einer strukturierenden Tagesbetreuung teilnehmen. Daher bieten wir diese an vier Standorten in den Landkreisen Böblingen und Calw an.

2.3.2 Intendierte Wirkungen (Outcome und Impact) auf direkte und indirekte Zielgruppen

Jeder soll so lange und so selbstständig wohnen wie alle anderen in unserer Gesellschaft auch.

Wir unterstützen Angehörige und Menschen mit Behinderung bei der Suche nach der passenden Wohnform. Ziel ist es, das Wohnen für Menschen mit Behinderung unabhängig von ihrem Hilfebedarf ebenso vielseitig zu gestalten, wie es für Menschen ohne Behinderung auch sein kann. Durch sinnvolle Vernetzungen und Kooperationen können wir auch Menschen mit einem höheren Hilfebedarf in den von ihnen gewünschten Wohnformen begleiten.

Durch die Angebote in der Tagesbetreuung für Senioren möchten wir bis ins hohe Alter aktive Teilhabe ermöglichen. In Austausch mit und bei Besuchen in anderen Seniorengruppen profitieren die Senioren mit und ohne Behinderung von den regelmäßigen Begegnungen. Außerdem unterstützen wir unsere Senioren dabei, sich für ihre Belange einzusetzen und sich einzumischen.

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Der neue Wohnbereich in Calw-Heumaden ist gut gestartet. Er befindet sich in einem Wohnhaus, welches von Menschen mit und ohne Behinderung inklusiv bewohnt wird.

Aufgrund des begrenzten Angebots auf dem Wohnungsmarkt muss die GWW häufig als Mieter oder Eigentümer auftreten. Die sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Herausforderungen werden der GWW weder extern finanziert noch ist es ihr gesetzlicher Auftrag so zu handeln. Für die Wohnungsbereitstellung müssen hausmeisterliche Dienste oder verwalterische Strukturen vorgehalten werden. Würde die GWW das nicht tun, würden noch weniger Menschen passenden Wohnraum bekommen.

3.2 Erbrachte Leistungen (Output)

Wohnen

Eine besondere Herausforderung bestand 2019 in der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes BTHG. Die Umstellungen wirkten sich in den Wohnbereichen der GWW am stärksten aus. Um

die geforderte Trennung zur Unterstützung des Lebensunterhalts von der Fachleistung der Eingliederungshilfe zu ermöglichen, wurden die Leistungen im Wohnbereich neu erfasst, aufgegliedert und strukturiert. Die Fachleistung der Eingliederungshilfe beschränkt sich nun auf die notwendigen individuellen Unterstützungsleistungen, die ein Mensch aufgrund seiner Behinderung im Sinne der Eingliederung in die Gesellschaft benötigt.



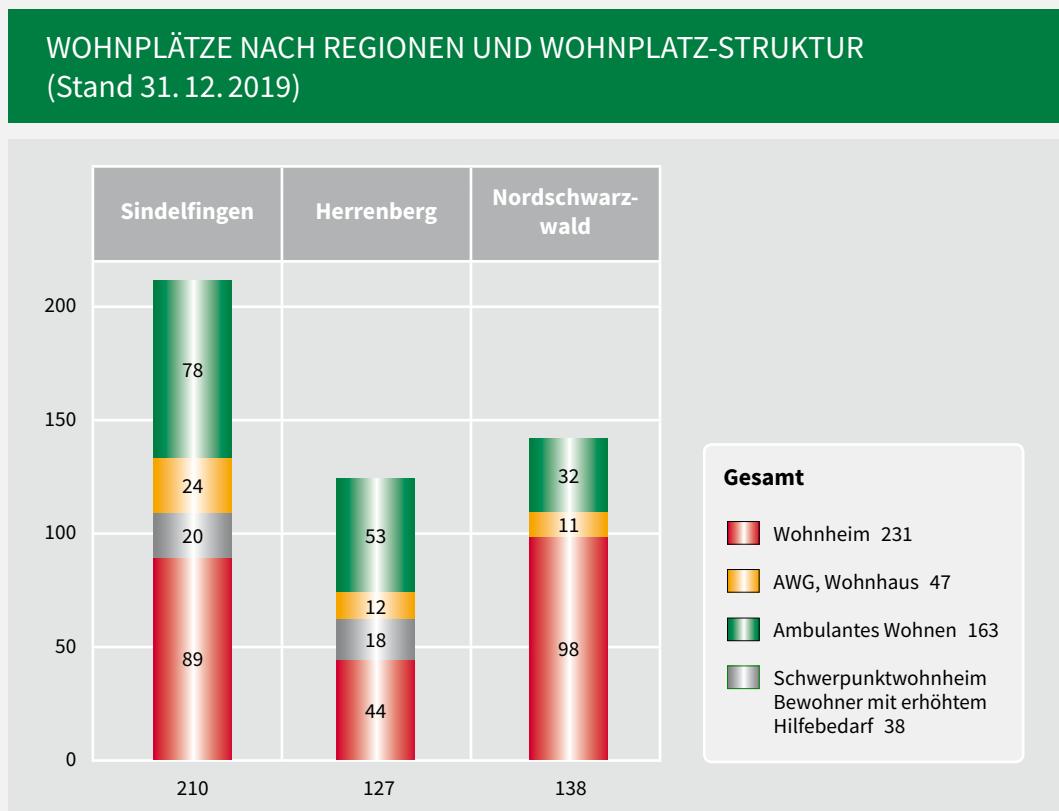
Gemeinsames Essen in einer Wohngruppe

Parallel dazu fallen im Wohnbereich aber weitere Kosten an, wie zum Beispiel Miete, Möblierung, Nebenkosten, Lebensmittel, Energie – letztendlich alle Kosten für Unterkunft und Lebensunterhalt. Da diese Leistungen nicht mehr direkt vom Leistungsträger und dem Sozialamt an die Einrichtung bezahlt werden, sondern an die betroffenen Internen Kunden (Bewohner), wurden neue Regelungen, Prozesse und Verträge gestaltet, die das neue Vorgehen ordentlich abbilden. Somit wurden die Mietnachweise der GWW und die Neuverträge im Bereich Wohnen nach dem Abschluss der Übergangsvereinbarung mit den Landkreisen Böblingen und Calw erstellt und an alle betroffenen Internen Kunden und rechtlichen Betreuer verteilt. Informationsveranstaltungen

und -materialien sowie persönliche Gespräche wurden angeboten, um möglichst alle Fragen, die im Zusammenhang mit der Umstellung auftraten, beantworten zu können. Zum Ende des Jahres wurden dann alle Verträge entsprechend der Vorgaben des BTHG umgesetzt.

Auch im Jahr 2019 ist der Wohnbereich erneut gewachsen. Es ist erfreulich, dass wir nach der Stagnation im Vorjahr 2019 wieder sechs zusätzliche ambulante Betreuungsverhältnisse im Wohnen anbieten konnten. Trotzdem bleibt die Wohnsituation in diesem Bereich aufgrund des angespannten Wohnungsmarkts weiterhin unbefriedigend. Eine

Fortsetzung des Artikels auf Seite 46



BELEGUNG TAGESBETREUUNG SENIOREN (Stand 31.12.2019)

	Böblingen	Herrenberg	Nordschwarzwald	Gesamt
2019	26	20	23	69
2018	22	20	26	68
2017	16	20	24	60
2016	17	23	24	64
2015	14	23	20	57



Wohnen für junge und alte Menschen mit Behinderung

Die GWW hat verschiedene Wohn-Angebote für Menschen mit Behinderung.

Bei diesen Wohn-Angeboten leben die Menschen mit Behinderung so selbstständig wie möglich.

Und sie leben in der Gemeinde.

Die GWW hilft auch beim Wechsel vom Arbeits-Leben in die Rente.

können aus verschiedenen Wohn-Angeboten wählen:

Wohnen mit viel Unterstützung.
Wohnen mit wenig Unterstützung.
Wohnen alleine.

Wohnen zu zweit.
Wohnen in einer Wohn-Gemeinschaft.
Wohnen in Familien.

Was sind die Schwierigkeiten?

Wir sind immer auf der Suche nach Wohnungen,

aber es gibt zu wenige Wohnungen.

Und die wenigen Wohnungen sind teuer.

Menschen mit Behinderung

ziehen früher von zu Hause aus.

Und sie werden immer älter.

Inklusion ist uns bei all unseren Wohn-Angeboten sehr wichtig.

Ein Beispiel dafür ist unser Haus in Calw-Heumaden.

In diesem Haus wohnen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.

Und seit 2019 gibt es in Magstadt eine neue Wohn-Gemeinschaft von der GWW.

Wie geht Campus Mensch damit um?

Ziel ist, dass jeder ein passendes Wohn-Angebot findet.

Die Menschen mit Behinderung

Im Jahr 2019 konnten wir neue Plätze im Ambulant Betreuten Wohnen anbieten.



Einweihung der neuen Wohngemeinschaft in Magstadt

Mischform von stationärem und ambulant betreutem Wohnen innerhalb vorhandener Wohngebäude ist seitens der Heimaufsicht nicht zulässig. In der Folge können wir nicht alle Menschen, die eine ambulante Betreuung beim Wohnen wünschen, in dieser Wohnform auch betreuen. Als neues Angebot im Wohnbereich bietet seit Mitte des Jahres die GWW in Magstadt eine Wohngemeinschaft in inklusiver Wohnlage in einer Gruppe von Häusern mit 20 Eigentumswohnungen in drei Gebäuden. Eine besondere Wirkung erzielt die Synergie mit der Wohngruppe der Sozialstation Sindelfingen, die sich direkt über der Wohngemeinschaft der GWW befindet. So übernimmt die Sozialstation die Rufbereitschaft und ist bei Bedarf schnell vor Ort. Außerdem

übernehmen die Kolleg/innen Frühdienste und einzelne Freizeitangebote.

Tagesbetreuung für Senioren

In der Tagesbetreuung finden Senioren unter der Woche ein tägliches Angebot, das sich an ihren Interessen orientiert und welches sie maßgeblich mitgestalten können. Dazu gehören Spaziergänge, Musizieren und Singen, Kochen, Bewegungsangebote, Gedächtnistraining, Leseangebote, Biografiearbeit und vieles mehr. So haben sich die regelmäßigen Treffen von Bewohnern anderer Pflegeeinrichtungen und Seniorengruppen mit Teilnehmern der Tagesbetreuung für Senioren zu beliebten inklusiven Seniorennachmittagen entwickelt.

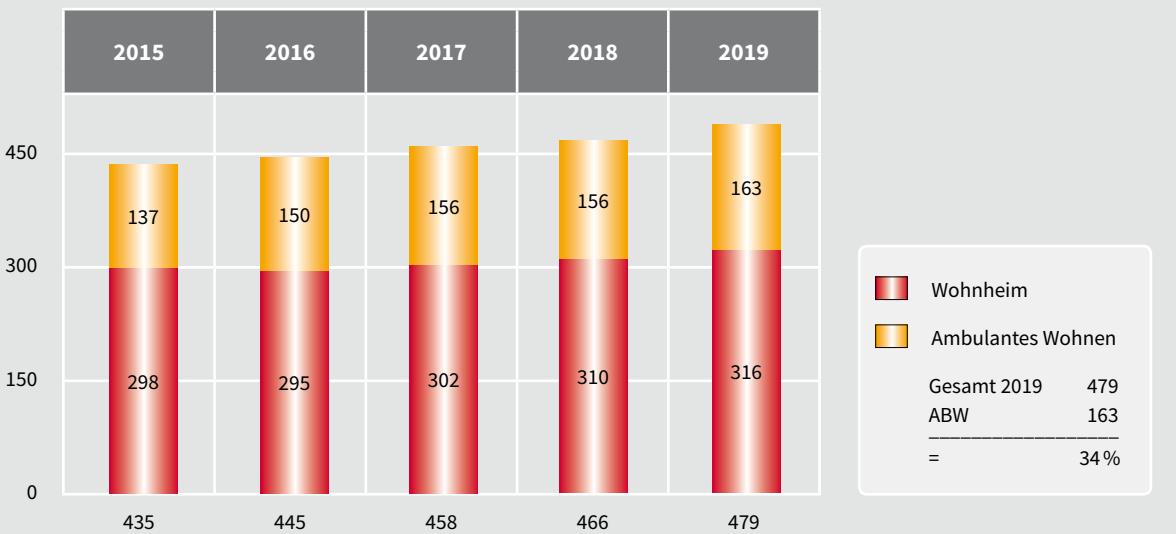
3.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Wohnen

In Calw-Heumaden befinden sich die Bewohner auf einem guten Weg der Integration in das Wohngebiet. So wurden die Bewohnerinnen und Bewohner zusammen mit ihren Angehörigen und Betreuern von einem Nachbarn zu einem großen Grillfest eingeladen. In Verbindung mit einem kleinen Spaziergang feierten alle zusammen ein schönes Fest auf seinem Grundstück am Heumadener Ortsrand. In die neue Wohngemeinschaft in Magstadt konnten im Spätsommer acht Bewohner einziehen.

Fortsetzung auf Seite 48

WOHNPLÄTZE AMBULANT UND STATIONÄR (Stand 31.12.2019)





Aber wir konnten leider nicht allen Menschen, die ambulant wohnen möchten, Wohn-Plätze anbieten. Aber viele Bewohner wohnen in einem Wohn-Angebot, das zu ihnen passt. Die GWW bietet auch eine Tages-Betreuung für Senioren an. Unter der Woche hat die Tages-Betreuung verschiedene Angebote. Zum Beispiel: Basteln und Lesen Singen und Musik machen Spaziergänge und Kochen

sollen Menschen mit Behinderung mehr Dinge selbst entscheiden. Zum Beispiel: Wo sie leben wollen. Wie sie leben wollen. Bei welchen Dingen sie Hilfe brauchen. Wer ihnen helfen soll. Aber sie bekommen auch mehr Verantwortung. Zum Beispiel bekommen sie Geld vom Amt. Davon müssen sie viele Dinge bezahlen. Zum Beispiel: das Zimmer im Wohnheim das Essen die Möbel für das Zimmer.

Welche Änderungen gibt es durch das BTHG? Das BTHG bedeutet viele Veränderungen. Vor allem in dem Bereich Wohnen. 2019 gab es viele Informations-Veranstaltungen zum BTHG. Die Verträge im Bereich Wohnen mussten neu geschrieben werden. Und die Bewohner oder ihre rechtlichen Betreuer mussten sie unterschreiben.

Menschen mit Behinderung sollen mehr beteiligt werden. Sie sollen so selbstbestimmt wie möglich leben. Dafür gibt es ein neues Gesetz. Das Bundes-Teilhabe-Gesetz. Das kurze Wort für Bundes-Teilhabe-Gesetz ist BTHG. Durch das BTHG

Bei fünf Bewohnern, die ehemals im Wohnheim in Sindelfingen betreut wurden, bestand der Wunsch nach einer selbstverantwortlicheren Wohnform. Durch den Umzug nach Magstadt gehen sie einen Schritt ins ambulant betreute Wohnen. Die einzige Rentnerin der Gruppe achtet sorgfältig darauf, dass die anderen sich alle morgens pünktlich auf den Weg zur Arbeit machen. Sie bleibt alleine zurück, hat aber eine sehr gute Anbindung an die Wohngruppe der Sozialstation eine Etage höher. Die Rentnerin stammt aus Magstadt. Dadurch kennt sie viele Wege und hilft ihren Mitbewohnern beispielsweise beim Weg zum Wertstoffcontainer.

Senioren

Die Teilnahme an der Seniorentagesbetreuung ist selbstverständlich für alle Senioren möglich. Gemeinsam wird der Tag verbracht. Dabei gibt es unterschiedliche Angebote, je nach Interessenslage der Senioren. Dass sich die Senioren aktiv für ihre Umgebung einsetzen, wurde 2019 in der Seniorengruppe Böblingen deutlich. Die Senioren nutzen sehr gerne den nahegelegenen Stadtpark. Der Weg dorthin ist aber für einige Personen sehr beschwerlich. Der eine Zugang führt über eine sehr steile Rampe in den Park, der andere über eine längere Holzbrücke, die mittlerweile in die Jahre gekommen und recht marode ist. Der Holzbelag ist stellenweise rutschig oder uneben, und an einzelnen Stellen stehen Nägel hervor. Also wandten sie sich über den Behindertenbeauftragten des Landkreises an die Stadt, um eine Lösung des Problems zu erreichen. Die Brücke wurde unter anderen mit dem zuständigen Tiefbau-

amtsleiter und einer Seniorin der Tagesbetreuung begangen, wobei die Senioren deutlich machten, wie häufig sie den Weg in den Stadtpark nutzten, um den interkulturellen Garten zu besuchen, den Weg zu angrenzenden Läden und Geschäften zu gehen oder auch einfach nur einmal auf der Bank zu sitzen. Im Ergebnis wurde die Brücke aufgrund ihrer Baufälligkeit leider gesperrt mit der Begründung, man könne ja auch einen kleinen Umweg laufen, um in den Stadtpark zu gelangen. Da dieser Umweg für viele Senioren nicht zu bewältigen ist, kämpfen die Senioren der Tagesbetreuung Böblingen weiter für einen Zugang zu „ihrem“ Stadtpark. An diesem Beispiel zeigt sich deutlich die positive Entwicklung des sich Einmischens, die durch die Unterstützung und Begleitung der Internen Kunden möglich wird. Menschen mit Behinderung treten für ihre eigenen Belange ein und kämpfen für ein geeignetes Ergebnis.

3.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Im Rahmen der jährlichen Begleitplanung wird die Zufriedenheit jedes Bewohners im stationären Wohnen, jedes Teilnehmers in der Seniorentagesbetreuung und jedes Klienten im ambulant betreuten Wohnen erfragt und ausgewertet. Seit 2019 setzen wir neue im Rahmen der Qualitätsüberprüfung flächig um. Dabei werden die Erwartungen und die Wahrnehmung der wirklich geleisteten Umsetzung der Dienstleistungen im Wohnen abgefragt. Das Besondere daran ist, dass die Internen Kunden (Bewohner) durch ehemals selbst betroffene Personen befragt werden.

4. Weitere Planung und Ausblick

4.1 Planung und Ziele

In den kommenden Jahren werden wir weiterhin daran arbeiten, kleinere Wohngruppen (WGs) zu ermöglichen, die innerhalb der Gruppe unterschiedliche Betreuungsintensitäten ermöglichen. Die Wohnarrangements mit hoher Betreuungsintensität gilt es attraktiv zu halten, um eine gute Lebensqualität in allen Formen zu gewährleisten. Durch unsere Maßnahmen erwarten wir, das zu-

nehmende Interesse an ambulanten, gemeindeintegrierten Wohnformen und die parallel dazu notwendige Begleitung befriedigen zu können.

4.2 Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) stellt die Inklusion von Menschen auf eine neue Basis. Menschen mit Behinderungen kommen nach und nach durch verstärkte Wahloptionen am Markt,



Beispiele, wie es in der Zukunft weiter geht.

Wir planen neue Wohn-Gruppen für unsere Bewohner. Damit noch mehr Menschen mit Behinderung so wohnen können, wie sie wollen. Außerdem setzen wir die Veränderungen vom BTHG weiter um.

Hinweis:

Haben Sie ein Haus oder eine Wohnung zu vermieten? Dann melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns darüber.

durch eine unabhängige Teilhabeberatung und durch angehobene Vermögensgrenzen in die Situation eines verbesserten „Kundenstatus“. Die daraus entstehenden Möglichkeiten versuchen wir auch in Zukunft im Sinne der Menschen mit Behinderung zu nutzen.

Die Änderungen durch das BTHG werden weiter nach und nach umgesetzt. Allerdings müssen wir auch feststellen, dass der Gesetzgeber bei der Novelle des BTHG speziell unsere Zielgruppe nicht im Blick hatte. Würde i. d. R. die Eigenständigkeit erreicht, die hier sinnstiftend wäre, bedürfte es in vielen Fällen gar nicht der Leistungen, die die Menschen erhalten. Wir werden weiter alle Menschen mit Behinderungen – spe-

ziell die Personen mit hohem Unterstützungsbedarf – unterstützen, sich artikulieren und selbst vertreten zu können, damit sie die Deckung ihrer Unterstützungsbedarfe zu einer eigenständigeren Lebensführung einfordern können.

Im Bereich des ambulant betreuten Wohnens und dem Wohnen in Wohngemeinschaften werden wir kaum einen bedarfsdeckenden Rahmen schaffen können, solange das Thema bezahlbarer Wohnraum für Personen mit besonderen Bedarfen und niedrigem Einkommen politisch keine höhere Wertigkeit erhält. Damit verbunden müsste die Schaffung und Bereitstellung entsprechenden Wohnraums von Stellen übernommen werden, deren Kerngeschäft dies wäre.

5. Organisationsstruktur und Team

5.1 Organisationsstruktur

Im Campus Mensch bietet die GWW Menschen mit Behinderung die verschiedenen Wohnangebote und tagesstrukturierende Angebote für Senioren an. Projekte im Rahmen dieser Geschäftsfelder werden durch die Stiftung Zenit gefördert.

5.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Die an verschiedenen Punkten angeführten Kooperationen mit Altenpflegeeinrichtungen oder Sozialstationen sind ein wichtiger Bestandteil in der Begleitung der Bewohner, Senioren und Klienten. Der Nutzen ergibt sich aus den unterschiedlichen Fachkompetenzen, die sich ergänzen und so zu einem Mehrwert für alle führen.

6. Profile der beteiligten Organisationen

6.1 Organisationsprofil

Stiftung Zenit, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts

Robert-Bosch-Str. 15, 71116 Gärtringen
Tel.: 0 70 34 / 2 70 41-0, Fax: 0 70 34 / 2 70 41-103
Mail: vorstandsvorsitzende@stiftung-zenit.org
www.stiftung-zenit.org

Stiftungsaufsicht: Regierungspräsidium Stuttgart, Registernummer: 14-0563/Zenit,
Datum der Eintragung: 15.7.2008

Die Körperschaft fördert mildtätige und gemeinnützige Zwecke nach Bescheinigung vom 29.8.2014,
ausgestellt durch Finanzamt Böblingen,
Steuer Nr. 56002/39160:

Kunst und Kultur nach § 52 Abs. 2 Satz 1
Nr. 5 AO

Hilfe für Behinderte nach § 52 Abs. 2 Satz 1
Nr. 10 AO

Bürgerschaftliches Engagement nach § 52
Abs. 2 Satz 1 Nr. 25 AO

Die Körperschaft ist berechtigt nach § 50 Abs. 1
EStDV Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

	2019	2018	2017
Anzahl MitarbeiterInnen (in Köpfen)	5	5	3

6.2 Governance der Organisation

6.2.1 Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Vorstand und Stiftungsleitung:
Andrea Stratmann
(alleinige Vertretungsberechtigung)
Die Aufgaben sind in einer Satzung geregelt.
Mitglieder des Leitungsorgans werden durch den Stiftungsrat benannt.

6.2.2 Aufsichtsorgan

Der Stiftungsrat der Stiftung Zenit tagt drei bis vier Mal pro Jahr und ist wie in der Satzung festgelegt ehrenamtlich tätig.

Die Stiftungsräte sind:
Landrat Roland Bernhard (Landkreis Böblingen),
Vorsitzender des Stiftungsrats
Landrat Helmut Rieger (Landkreis Calw)
Dr. Andreas Bunz
Carsten Claus
Andreas Perrot
Prof. Dr. Arnold Pracht
Eva Schäfer-Weber

6.2.3 Interessenskonflikte

Die Vorständin der Stiftung Zenit ist Geschäftsführung des verbundenen Unternehmens GWW-Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH. Die Stiftungsräte sind dort Aufsichtsräte.

6.2.4 Internes Kontrollsystem

Es findet ein regelmäßiges monatliches Controlling statt. Die Kassenprüfung erfolgt durch externe Sachkundige.

6.3 Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

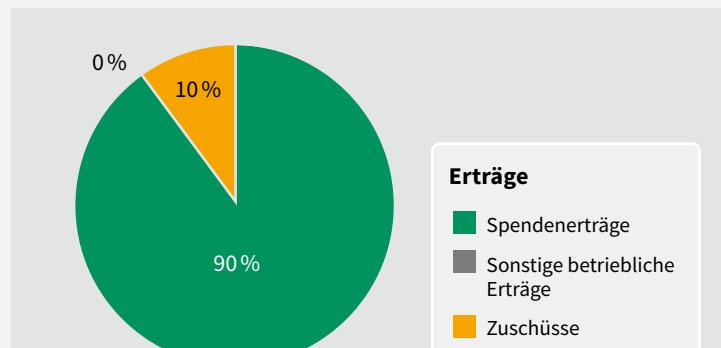
Die Stiftung Zenit ist Mitglied im Bundesverband deutscher Stiftungen.
Es besteht eine aktive Verbindung zur GWW-Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH (s. o.).

7. Finanzen und Rechnungslegung

Dem Jahresabschluss für die Stiftung Zenit für das Geschäftsjahr 2019 wurde durch die Solidaris Revisions GmbH der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss ist unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung nach den Vorschriften der §§ 242 bis 256a und der §§ 264 bis 288 HGB aufgestellt worden. Die folgende Darstellung der Finanzen umfasst die Struktur der Erträge, des Vermögens, der Mittelherkunft sowie der Kosten.

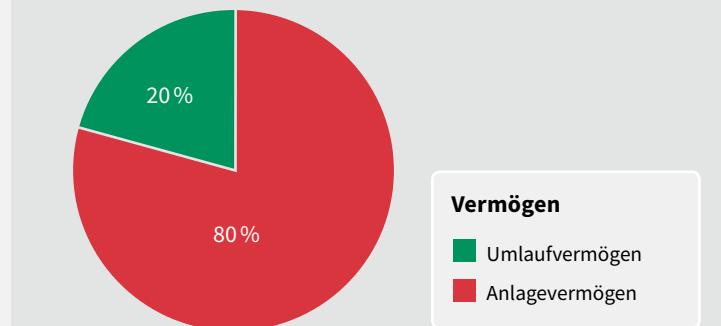
Struktur der Erträge

Die Struktur der Erträge der Stiftung Zenit zeigt, dass die Erträge – begründet in der Rechtsform der Stiftung – hauptsächlich aus Spendenbeiträgen generiert werden.



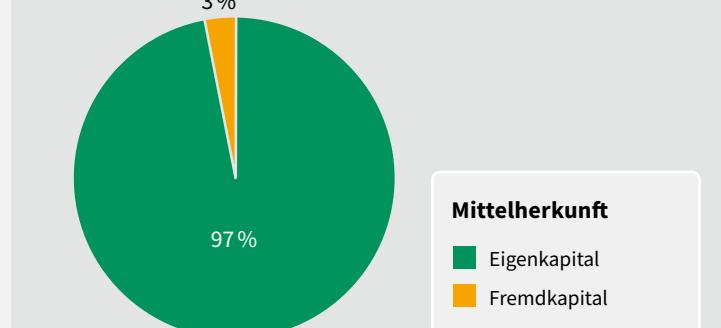
Struktur des Vermögens

Das Gesamtvermögen der Stiftung Zenit ist in hohem Maße durch das Anlagevermögen (AV) in der Form von Finanzanlagen geprägt. Das Umlaufvermögen umfasst im Wesentlichen Forderungen gegenüber Dritten und Geldmittel.



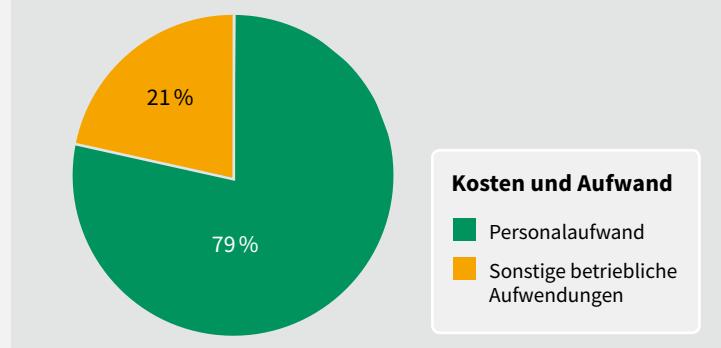
Struktur der Mittelherkunft

Das Vermögen der Stiftung Zenit ist überwiegend durch das wirtschaftliche Eigenkapital (EK) finanziert. Die EK-Situation hat sich weiterhin positiv gegenüber dem Vorjahr entwickelt.



Struktur der GuV – Kosten und Aufwand

Die Struktur der Kosten der Stiftung ist in hohem Maße durch die Personalkosten geprägt. Diese stellen knapp 90 % der Kosten und Aufwendungen dar.



6. Profile der beteiligten Organisationen

6.1 Organisationsprofil

1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH

Robert-Bosch-Straße 15

71116 Gärtringen

Tel.: 0 70 34 / 2 70 41-300

Fax: 0 70 34 / 2 70 41-302

Mail: zugang@1a-zugang.de

www.1a-zugang.de

Registergericht: Handelsregister B Stuttgart,
Registernummer: 743839,

Datum der Eintragung: 21.1.2013

Gemeinnützigkeit: Satzungszwecke entsprechen
§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 7 und 10 AO, vom 2.2.2015,
ausgestellt durch Finanzamt Böblingen

Zweck der Gesellschaft: Förderung der Hilfe
für Menschen mit Behinderung, der Volks- und
Berufsbildung, mildtätiger Zwecke und der
Wohlfahrtspflege.

	2019	2018	2017
Anzahl MitarbeiterInnen (in Köpfen)	34	23	18
Anzahl Honorarkräfte	30	34	2
Prüfer aus Zielgruppen barrierefreier Produkte	41	84	

6.2 Governance der Organisation

6.2.1 Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Geschäftsführer: Markus Metz

6.2.2 Aufsichtsorgan

Vorständin der Stiftung Zenit:

Andrea Stratmann

Stiftungsrat der Stiftung Zenit
(Vgl. Teil C1 Stiftung Zenit)

6.3 Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

6.3.1 Eigentümerstruktur der Organisation

Die Stiftung Zenit; Robert-Bosch-Straße 15,
71116 Gärtringen ist 100 %ige Gesellschafterin
der 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH.

6.3.2 Mitgliedschaften in anderen Organisationen

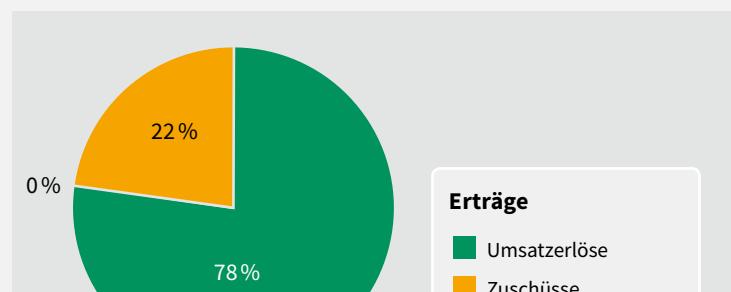
Die 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH ist
Netzwerkpartner und Franchisenehmer der
cfs GmbH Graz im capito Franchisenetzwerk.

7. Finanzen und Rechnungslegung

Dem Jahresabschluss für die 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH für das Geschäftsjahr 2019 wurde durch die Solidaris Revisions GmbH der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss ist unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung nach den Vorschriften der §§ 242 bis 256a und der §§ 264 bis 288 HGB aufgestellt worden. Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019 wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und steht dort zum Download bereit. Die folgende Darstellung der Finanzen umfasst die Struktur der Erträge, des Vermögens, der Mittelherkunft sowie der Kosten.

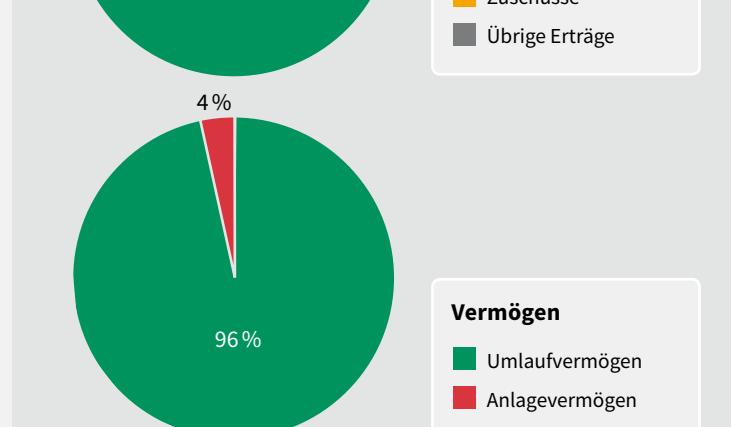
Struktur der Erträge

Die Struktur der Erträge der 1a zeigt, dass die Erträge zum großen Teil aus Umsatzerlösen aus den Beratungsdienstleistungen generiert werden.



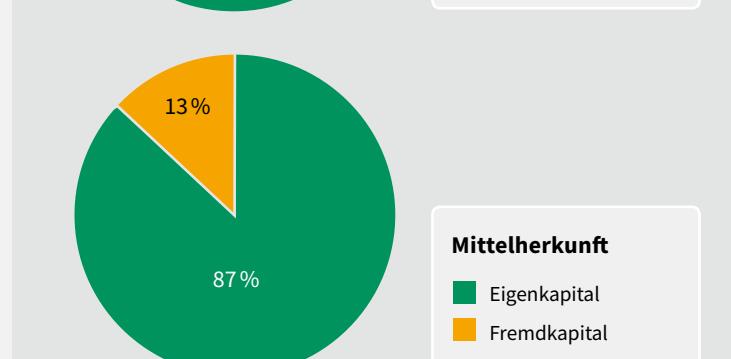
Struktur des Vermögens

Das Gesamtvermögen der 1a ist in hohem Maße durch das Umlaufvermögen (UV) geprägt. Das UV umfasst im Wesentlichen Forderungen gegenüber Dritten und Geldmittel.



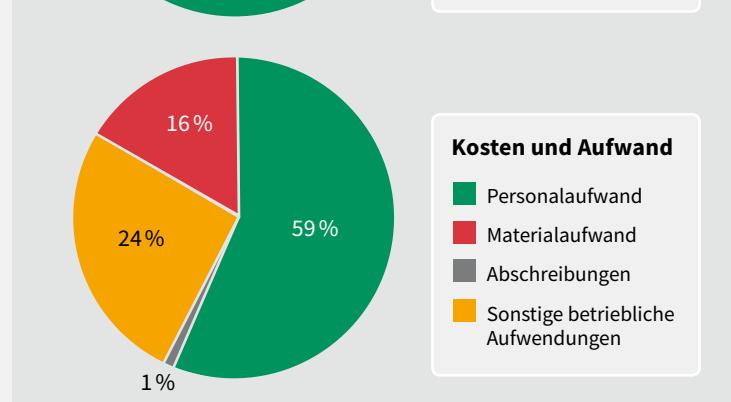
Struktur der Mittelherkunft

Das Vermögen der 1a ist überwiegend durch das wirtschaftliche Eigenkapital (EK) finanziert.



Struktur der GuV – Kosten und Aufwand

Die Struktur der Kosten der 1a ist in hohem Maße durch die Personalkosten geprägt. Diese machen über die Hälfte der Kosten und Aufwendungen aus. Die Materialaufwandsquote liegt bei 16 %.



6. Profile der beteiligten Organisationen

6.1 Organisationsprofil

Femos gemeinnützige GmbH

Robert Bosch Straße 15

71116 Gärtringen

Tel.: 07034 / 27 96-0

Fax: 07034 / 27 96-14

Mail: post@femos-zenit.de

www.femos-zenit.de

Weitere Niederlassungen:

Herrenberg, Nufringen, Malmshausen,
Holzgerlingen, Böblingen, Sindelfingen

Registergericht: Amtsgericht Stuttgart

Registernummer: HRB 242620,

Datum der Eintragung: 31.8.1989

Integrationsprojekt für Menschen mit
Behinderung, § 52, Abs. 2, Satz 1 Nr. 10,
vom 27.2.2014,
ausgestellt durch Finanzamt Böblingen

	2019	2018	2017
Anzahl MitarbeiterInnen (in Köpfen)	160	155	155

6.2 Governance der Organisation

6.2.1 Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer:
Wilhelm Kohlberger, Gärtringen

6.2.2 Aufsichtsorgan

Stiftungsrat der Stiftung Zenit mit dem Sitz
in Gärtringen (Vgl. Teil C1) und Gesellschafter-
versammlung der Gemeinnützige Werkstätten
und Wohnstätten GmbH, Sitz Sindelfingen

6.3 Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

6.3.1 Eigentümerstruktur der Organisation

Wesentliche Eigentümer	Kapitalanteil (Prozent)
Stiftung Zenit, Gärtringen	90 %
Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH, Sitz Sindelfingen	10 %
Gesamt	100 %

6.3.2 Mitgliedschaften in anderen Organisationen

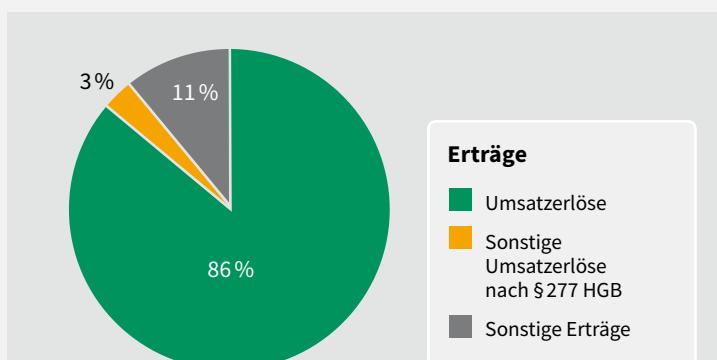
Die Femos gGmbH ist Mitglied in der Bundes-
arbeitsgemeinschaft-Inklusionsfirmen (BAG-IF).

7. Finanzen und Rechnungslegung

Dem Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 der Femos gemeinnützige GmbH wurde durch die Solidaris Revisions GmbH der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss ist unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung nach den Vorschriften der §§ 242 bis 256a und der §§ 264 bis 288 HGB aufgestellt worden. Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019 wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und steht dort zum Download bereit. Die folgende Darstellung der Finanzen umfasst die Struktur der Erträge, des Vermögens, der Mittelherkunft sowie der Kosten.

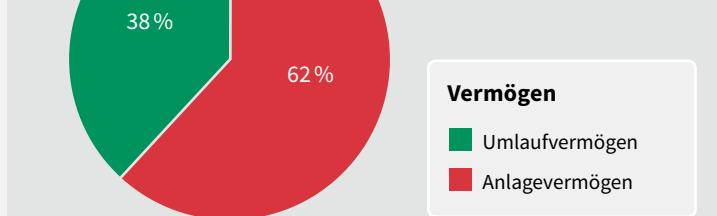
Struktur der Erträge

Die Struktur der Erträge der Femos zeigt, dass die Erträge zum großen Teil aus den Umsatzerlösen der Geschäftsfelder Produktion, Dienstleistungen, Einzelhandel und Gastronomie generiert werden. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten und Bestandsveränderung sind nicht berücksichtigt.



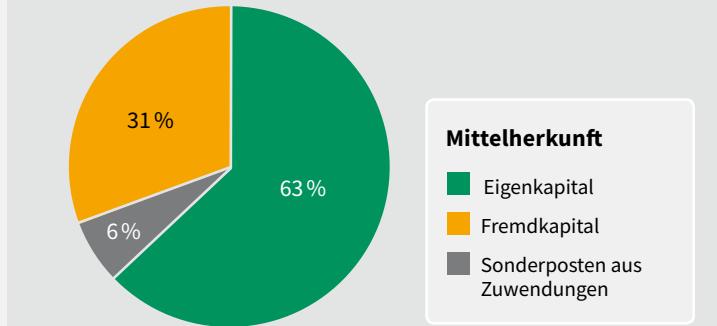
Struktur des Vermögens

Das Gesamtvermögen der Femos ist in hohem Maße durch das Anlagevermögen (AV) geprägt. Das AV umfasst im Wesentlichen die zu eigenen Zwecken gehaltenen und im Eigentum der Femos befindlichen Immobilien und in Teilen die CAP-Märkte. Das Umlaufvermögen umfasst im Wesentlichen Vorräte, Forderungen gegenüber Dritten und Geldmittel.



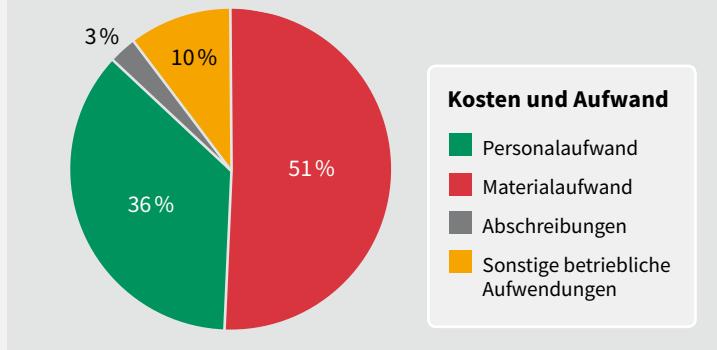
Struktur der Mittelherkunft

Das Vermögen der Femos ist überwiegend durch das wirtschaftliche Eigenkapital (EK) finanziert. Dem EK zugerechnet wird der Sonderposten aus Zuwendungen, sodass die eigentliche EK-Quote 69 % beträgt.



Struktur der GuV – Kosten und Aufwand

Die Struktur der Kosten der Femos ist in hohem Maße durch die Personalkosten geprägt. Diese machen ca. 37 % der Kosten und aus. Getrieben und begründet durch den Wirtschaftskunden und das Einzelhandelsgeschäft liegt die Materialaufwandsquote bei 51 %.



6. Profile der beteiligten Organisationen

6.1 Organisationsprofil

GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH Sindelfingen

Robert Bosch Straße 15, 71116 Gärtringen
 Tel.: 07034 / 270 41-0, Fax: 07034 / 270 41-103
 Mail: kontakt@gww-netz.de
 www.gww-netz.de
 Weitere Niederlassungen:
 Böblingen, Calw, Gärtringen, Herrenberg,
 Holzgerlingen, Magstadt, Nagold, Sindelfingen

Registergericht: Handelsregister Stuttgart
 Registernummer: HRB 240554

Gründung: 1.1.1973

Finanzamt Böblingen,
 Umsatzsteueridentifikationsnummer:
 DE 145168286

	2019	2018	2017
Personal ohne Helfer (nach Köpfen)	800	807	742
Personal ohne Helfer (nach Vollkräften)	603	619	557
davon: Werkstätten	375	389	356
Wohnstätten	142	151	133
Zentrale Dienste	63	64	51
Bereich Bildung	14	15	17
Freiwilligendienste (BFD, FSJ) und Auszubildende	68	77	74
Personal weiblich: 315 (52 %), männlich: 288 (48 %), Anteil Schwerbehinderter: 6,55 % (Stand 31.12.2019)			

6.2 Governance der Organisation

6.2.1 Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Geschäftsführerin: Andrea Stratmann
 Stellvertretender Geschäftsführer:
 Hartmut Schwemmle

Die Aufgaben sind in einer Satzung geregelt.
 Mitglieder des Leitungsorgans werden durch die
 Gesellschafterversammlung benannt.

6.2.2 Aufsichtsorgan

Der Aufsichtsrat der GWW tagt drei bis vier Mal
 pro Jahr und ist wie in der Satzung festgelegt
 ehrenamtlich tätig.

Die Aufsichtsräte sind:
 Landrat Roland Bernhard (Landkreis Böblingen),
 Vorsitzender des Stiftungsrats
 Landrat Helmut Rieger (Landkreis Calw),
 Dr. Andreas Bunz
 Carsten Claus
 Andreas Perrot
 Prof. Dr. Arnold Pracht
 Eva Schäfer-Weber

Die Gesellschafterversammlung tagt einmal
 pro Jahr.

Mitglieder und deren Vertreter der Gesellschaf-
 terversammlung der GWW (Stand 31.12.2019):

Gesellschafter:	Vertreten durch:
Landkreis Böblingen	
Landrat Roland Bernhard	Landrat Roland Bernhard
Landkreis Calw	
Landrat Helmut Rieger	Norbert Weiser
Große Kreisstadt Böblingen	
Oberbürgermeister Dr. Stefan Belz	Klaus Feistauer
Große Kreisstadt Sindelfingen	
Oberbürgermeister	
Dr. Bernd Vöhringer	Hans Georg Burr
Große Kreisstadt Herrenberg	
Oberbürgermeister Thomas Sprißler	Renate Spannbrucker
Große Kreisstadt Calw	Oberbürgermeister
Oberbürgermeister Florian Kling	Florian Kling
Große Kreisstadt Leonberg	
Oberbürgermeister	
Martin G. Kaufmann	Gabriele Schmauder

Gesellschafter:	Vertreten durch:
Große Kreisstadt Nagold	
Oberbürgermeister	
Jürgen Großmann	Achim Gräschus
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e. V., OV Böblingen	Arno Henk
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung OV Sindelfingen e. V.	Lutz Lemke
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Herrenberg und Umgebung e. V.	Erhard Faix
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Calw e. V.	Angelika Rieß
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung OV Oberes Nagoldtal e. V.	Matthias Köhler
Atrio Leonberg e. V.	Bernhard Siegle
Verein für Menschen mit Behinderung im Kreis Böblingen e. V.	Jürgen Hall
Fortis e. V.	Werner Thumm
Arbeitskreis Offene Psychiatrie Calw e. V.	Dr. med. Eckart Stotz

Schriftführer: Claus Kußmaul

Nichtgesellschafter – Beratende Mitglieder:

Planungs- und Konzeptionsbeirat

Teilnehmer der GWW:

Andrea Stratmann, Geschäftsführerin
Hartmut Schwemmle, stellvertretender Geschäftsführer

Vorsitzender der Gesellschafterversammlung:

Landrat Roland Bernhard

6.2.3 Interessenskonflikte

Die Geschäftsführerin der GWW ist Vorständin der Stiftung Zenit. Die Aufsichtsräte sind dort Stiftungsräte.

6.2.4 Internes Kontrollsyste

Es findet ein regelmäßiges monatliches Controlling statt. Die Kassenprüfung erfolgt durch externe Sachkundige.

6.3 Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Trägermitgliedschaften

- atrio Leonberg e.V.
- Fortis e.V.
- AOP Arbeitskreis Psychiatrie
- Stiftung Zenit

Verbandsmitgliedschaften

- Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. (DWW)
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen e.V. (BAG:WfbM)
- Bundesarbeitsgemeinschaft für unterstützte Beschäftigung (BAG:UB)
- Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen e.V. (LAG:WfbM)
- Landesarbeitsgemeinschaft Werkstatträte (LAG:WR)
- Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
- Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
- autismus Deutschland e.V.

Mitgliedschaften Wirtschaftsverbände

- Genossenschaft der Werkstätten für Behinderte e.G. (GDW-Süd)
- Industrie- und Handelskammer Stuttgart (IHK) (beitragsfrei)
- Wirtschaftsrat der CDU e.V.

Trägerkooperationen

- Gemeindepsychiatrischer Verbund Landkreis Böblingen (GPV-BB)
- Teilhabebeirat Böblingen
- Gemeindepsychiatrischer Verbund Landkreis Calw (GPV-CW)
- Stiftung Altenheime Backnang
- atrio Leonberg e.V.
- atrio Leonberg gGmbH
- Initiative Regionaler Träger GbR

Wirtschaftscooperationen

- Femos gGmbH
- INNONET Kunststoff
- Müller – Die lila Logistik
- LGI Logistics Group International GmbH

Es besteht eine aktive Verbindung zu den Firmen und der Stiftung innerhalb des Campus Mensch.

7. Finanzen und Rechnungslegung

Dem Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 der GWW wurde durch die Solidaris Revisions GmbH der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss ist unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung nach den Vorschriften der §§ 242 bis 256a und der §§ 264 bis 288 HGB aufgestellt worden. Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019 wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und steht dort zum Download bereit. Die folgende Darstellung der Finanzen umfasst die Struktur der Erträge, des Vermögens, der Mittelherkunft sowie der Kosten.

Struktur der Erträge

Die Struktur der Erträge der GWW zeigt, dass die Erträge ca. zur Hälfte aus öffentlichen Mitteln und zur anderen Hälfte aus eigens erwirtschafteten Mitteln generiert werden. Eigene Erträge betreffen im Wesentlichen Umsätze aus dem Verkauf von Produkten- und Dienstleistungen für Wirtschafts- und Dienstleistungsbetriebe. Der Anteil von Wirtschaftskunden und öffentlichen Mitteln blieb im Vergleich zum Vorjahr ca. konstant. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten, Bestandsveränderung, Betriebszuschüsse und sonstige betriebliche Erträge sind nicht berücksichtigt.

Struktur des Vermögens

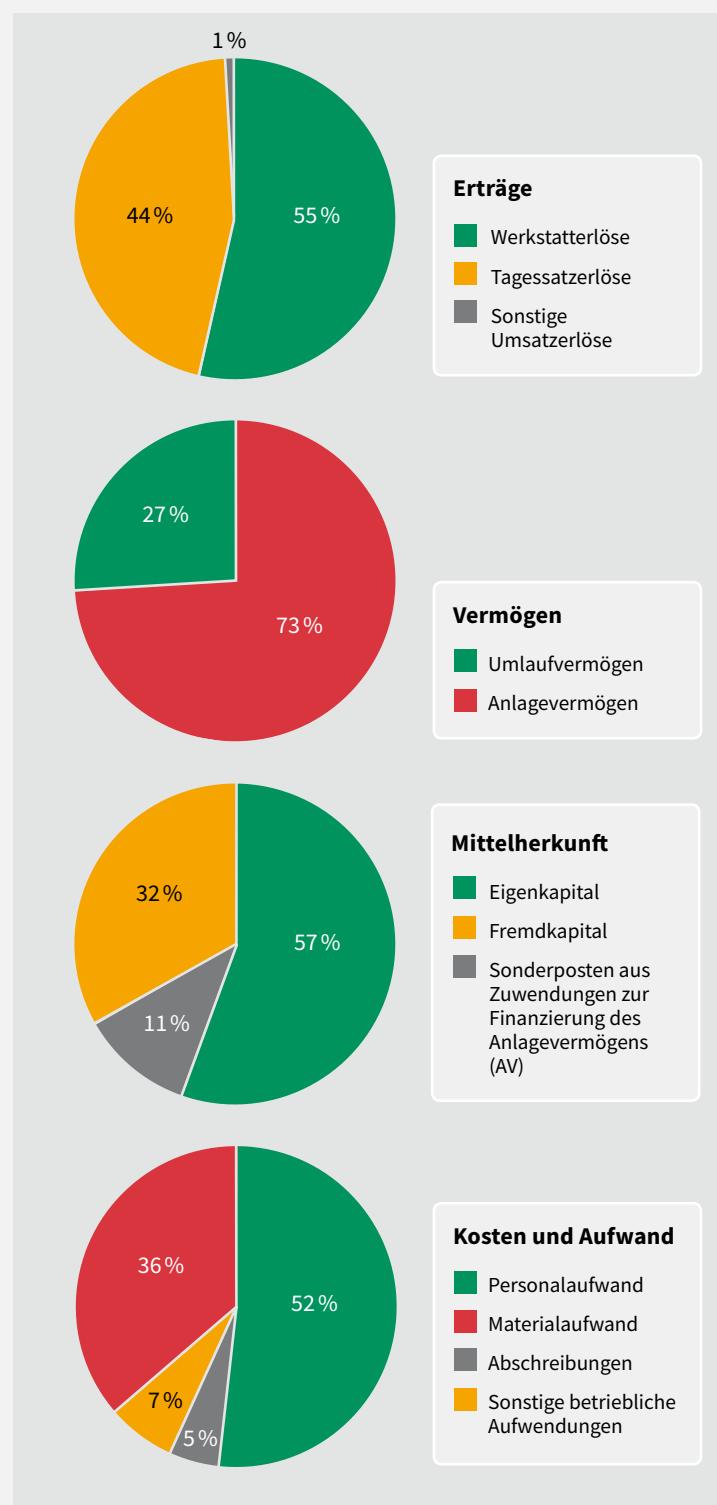
Das Gesamtvermögen der GWW ist in hohem Maße durch das Anlagevermögen (AV) geprägt. Das AV umfasst im Wesentlichen die zu eigenen Zwecken gehaltenen und im Eigentum der GWW befindlichen Immobilien und Werkstätten. Das Umlaufvermögen umfasst im Wesentlichen Vorräte und Forderungen gegenüber Dritten.

Struktur der Mittelherkunft

Das Vermögen der GWW ist überwiegend durch das wirtschaftliche Eigenkapital (EK) finanziert. Dem EK zugerechnet wird der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des AV, sodass die eigentliche EK Quote 68 % beträgt. Aufgrund von Modernisierungsmaßnahmen in der Zukunft und dem damit verbundenen Finanzierungsbedarf wird sich diese Quote in Zukunft reduzieren.

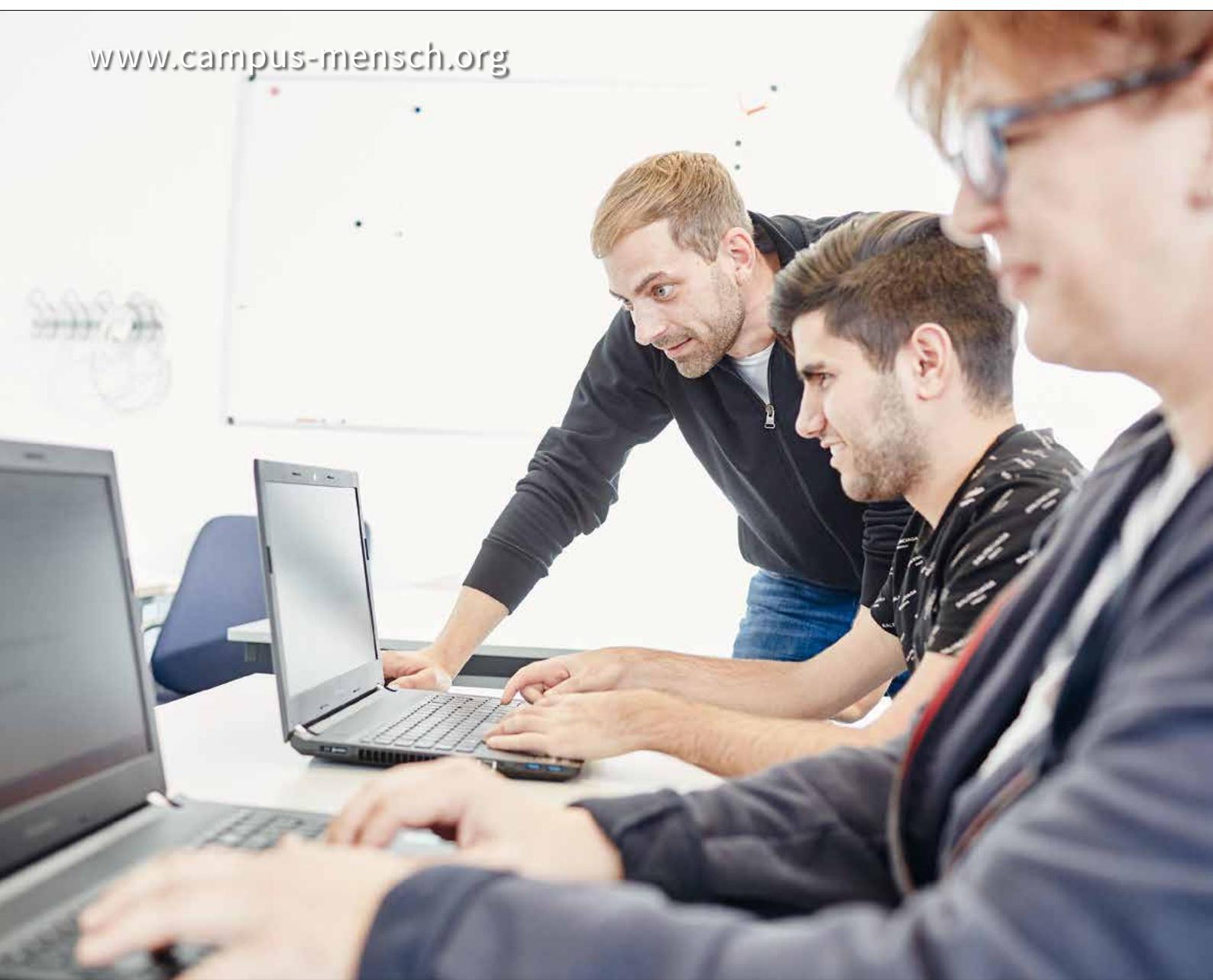
Struktur der GuV – Kosten und Aufwand

Die Struktur der Kosten der GWW ist in hohem Maße durch die Personalkosten geprägt. Diese machen über die Hälfte der Kosten und Aufwendungen aus. Getrieben und begründet durch den Wirtschaftskunden liegt die Materialaufwandsquote bei 36 %.





www.campus-mensch.org



Gemeinsam starke Lösungen